



CHRONIK 2017

Zunft zu den Drei Königen



Liebe Mitzünfter und
Freunde unserer Zunft

Während der Kongresshaus-Sanierung wird das Kirchgemeindehaus Enge zu unserem Zunftlokal. Am Rechenmahl 2017 hat die neue Stube ihre Feuertaufe glanzvoll bestanden. Die Platzverhältnisse sind etwas enger, aber immer noch deutlich grosszügiger als in vielen historischen Zunfthäusern. Besonders auftrumpfen kann das Kirchgemeindehaus, wenn das Wetter mitmacht. Denn dann steht die wunderschöne Wiese vor dem grossen Saal zur Verfügung. Ich freue mich jedenfalls auf den von unserer Zunftmusik umrahmten Sechseläuten- Apéro 2018 unter freiem Himmel.

Die diesjährige Chronik belegt, wie die Entstehungsgeschichte von Kirche und Kirchgemeindehaus Enge massgeblich von Mitgliedern unserer Zunft geprägt wurde: Kirchgemeindepäsident Dr. Conrad Escher-Ziegler, Regierungsrat Heinrich Nägeli, Stadtrat Elias Hasler, Sekundarlehrer Ulrich Kollbrunner, Bäckermeister Hermann Beerli-Bryner oder Stadtrat Dr. Joachim Hefti. Sie alle haben auch die Kirchgemeinde Enge nachhaltig geprägt. Unser erster Zunftmeister Elias Hasler beispielsweise kämpfte gegen starken Widerstand für den Bauplatz auf dem Bürgli-Hügel auf dem nun die Kirche steht. Unter der Leitung unseres dritten Zunftmeisters Hermann Beerli-Bryner entstand das Kirchgemeindehaus. Wenn wir uns in unserem temporären Zunftlokal versammeln, so erinnern wir uns also immer auch an diese verdienten, zünftigen Vorfahren, die für die Stadt, für die Gemeinde und unsere Gemeinschaft Grosses geleistet haben.

Willkommen also, ihr befreundeten Zünfte, wir freuen uns auf eure Besuche. Beim Eingang begrüsst euch unser früheres Gemeinde- und Quartierwappen mit den heiligen drei Königen und die Losung «Einer ist euer Meister – ihr aber seid Brüder». Ein Wahlspruch, der gut zu unserer Zunft passt.

Ich danke meiner Frau Jean für 12 Jahre Verständnis und Unterstützung meiner Arbeit für die Chronik, ohne die ich diese Herausforderung nicht hätte meistern können!

Walti Isler
leitender Redaktor

Chronik 2017

Inhalt

Zunftgeschichte	<i>Zunftgeschichte Teil 9, Die Jahre 1969 bis 1983 mit Zunftmeister Prof. Werner Richarz und Emil Baumgartner</i>	Seiten	2	bis	17
Dreikönigstag	<i>Rendezvous mit den Drei Königen</i>	Seiten	18	und	19
Saubanner 1	<i>Fondue-Plausch auf der Hafemole Enge</i>	Seiten	20	und	21
Interzöiftiger Schneetag	<i>Mit Böögg und Banner</i>	Seiten	22	und	23
Gelehrtenvortrag	<i>Besuch des Reparaturcenters der SBB</i>	Seiten	24	und	25
Schmieden	<i>Eine ganz heisse Sache</i>	Seiten	26	und	27
Saubanner 2	<i>Dreikönige im Einsatz für Zimmerleuten</i>	Seiten	28	und	29
Sechseläuten	<i>Strahlendes Wetter und Glarus als Gastkanton</i>	Seiten	30	bis	35
Nachsechseläuten	<i>Ausflug ins Glarnerland</i>	Seiten	36	bis	39
Umzug	<i>Kongresshaus ade – wir kommen wieder!</i>	Seiten	40	und	41
Gelehrtenvortrag	<i>Zünfter auf Tuchfühlung mit dem Kirchgemeindehaus</i>	Seiten	42	und	43
Sommerstamm	<i>Unterhaltung am Jumping-Pool</i>	Seiten	44	und	45
Familiengrill	<i>Es lebe der Cervelat!</i>	Seiten	46	und	47
Saubanner 3	<i>Erste interzöiftige Landsgemeinde in Appenzell</i>	Seiten	48	und	49
Veteranenausflug	<i>Shiptec, Bürgenstock, Pilatuswerke</i>	Seiten	50	und	51
Hauptbott / Rechenmahl	<i>Gelungene Premiere</i>	Seiten	52	bis	55
Clausstamm	<i>Krönender Abschied mit himmlischem Video</i>	Seiten	56	und	57
Dies und Das	<i>Sechseläutenprogramm 2017, Chroniktaufe, Clausstamm 2016, Wahl ins ZZZ, Schifferstechen, Fussball, Gesellen im GC Ruderclub, Ball Stadtzunft, Besuch Landesmuseum, aus dem ZZZ-Kalender 2018</i>	Seiten	58	bis	60
Nachrufe	<i>Jürg Textor, Robert Eigenheer, Willy Hummel, Gaudenz Tscharner</i>	Seiten	61	bis	64

Die Jahre 1969 – 1983 mit Zunftmeister Prof. Werner Richarz und Emil Baumgartner

Zunftgeschichte Teil 9, Walter Isler

Am 72. Hauptbott vom 9.11.1968 im Kammermusiksaal des Kongresshauses trat Dr. Kurt Hasler nach 20-jähriger Tätigkeit als Zunftmeister und vorheriger 10-jähriger Tätigkeit als Statthalter zurück. Auch der langjährige Zeugwart und Stubenmeister Rolf Rothmayr war nach 17-jähriger Tätigkeit amtsmüde. Als 10. Zunftmeister wurde Dr. Werner Richarz gewählt. Neu in die Vorsteherchaft aufgenommen wurden Ralph Grossmann und René Scherrer. Als neuen Statthalter schlug Dr. Kurt Hasler den bisherigen Zunftschriftreiber Emil Baumgartner vor. Auch diese Wahl erfolgte ohne Gegenvorschlag mit grossem Applaus. Ein weiteres Geschäft betraf die Revision der Satzungen. Unter Artikel 3 wurde festgelegt: «Wer ein neues Mitglied in die Zunft einzuführen wünscht, hat sich zuerst mit der Vorsteherchaft in Verbindung zu setzen und ein entsprechendes Gesuch einzureichen. Die Vorsteherchaft entscheidet über die Aufnahme in die Liste der Zunftanwärter, nachdem der Bewerber mindestens an einem Sechsläuten und Rechenmahl als Gast teilgenommen hat. Betrachtet sie die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Zunft als gegeben, so veranlasst sie die Einreichung eines Aufnahmegesuches, das mit der Empfehlung zweier Zünfter an den Zunftmeister zu richten ist. Das Hauptbott kann zahlenmässige Einschränkungen für die Aufnahme in die Zunft beschliessen. Die Aufnahmegesuche werden in der Reihenfolge ihres Einganges unterbreitet, wobei Zünftersöhne in erster Linie berücksichtigt werden sollen». In Artikel 14 wurde

ferner festgelegt, dass die Vorsteherchaft für die Wahl der Unterhaltungskommission zuständig ist und weitere Kommissionen mit besonderen Aufträgen betrauen kann. Auch wurde in diesem Artikel festgelegt, dass der Bannerherr von der Vorsteherchaft gewählt wird. Der abtretende Zunftschriftreiber Emil Baumgartner schliesst das Protokoll vom 72. Hauptbott mit dem Hinweis «Möge die Zunft zu den Drei Königen immer den Grundsatz der Tradition hochhalten nämlich: Dem Alten verbunden, dem Neuen aufgeschlossen.»



Othmar Pesavento
geb 1915 / Aufnahme 1944
1953–75 Archivar



Prof. Werner Richarz
geb 1926 / Aufnahme 1950
1959–69 Statthalter
1969–79 Zunftmeister



Emil Baumgartner
geb 1923 / Aufnahme 1951
1961–63 Beisitzer, 1964–68 Schreiber
1969–78 Statthalter, 1979–83 Zunftmeister



Dr. Beat Stüber
geb 1943 / Aufnahme 1964
1979–84 Archivar
1985 Statthalter



Hans Burkhardt
geb 1910 / Aufnahme 1948
1964–71 Beisitzer



Hans de Capitani
geb 1922 / Aufnahme 1958
1969–84 Stubenmeister



Andreas Hasler
geb 1930 / Aufnahme 1953
1972–75 Beisitzer, 1976–78 Archivar
1979–89 Delegierter ZZZ



Kurt J. Söhner
geb 1932 / Aufnahme 1967
1979–81 Beisitzer
1982–84 Zeugwart



Walter Anderau
geb 1946 / Aufnahme 1967
1982–85 Schreiber
1986–90 Statthalter
1991–97 Zunftmeister



Willy Uehlinger
geb 1910 / Aufnahme 1949
1958–60 Beisitzer
1961–78 Delegierter ZZZ



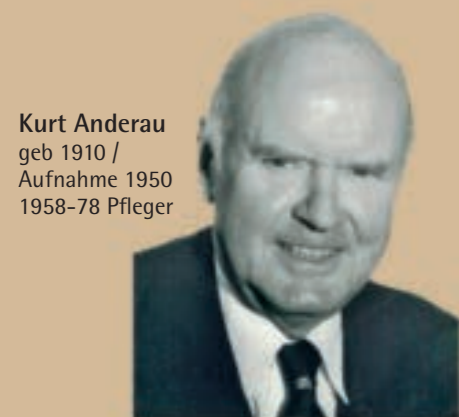
Ralph Grossmann
geb 1930 / Aufnahme 1960
1969–78 Schreiber
1979–81 Statthalter



Jürg Eggli
geb 1943 / Aufnahme 1971
1979–81 Schreiber
1982–84 Statthalter



Peter Scherrer
geb 1936 / Aufnahme 1962
1982–97 Pfleger



Kurt Anderau
geb 1910 / Aufnahme 1950
1958–78 Pfleger



René Scherrer
geb 1929 / Aufnahme 1962
1969–81 Zeugwart



Hans Gräub
geb 1923 / Aufnahme 1975
1979–81 Pfleger
1984–90 Zunftmeister



Cuno Hartmann
geb 1939 / Aufnahme 1973
1982–89 Beisitzer



1969

Die erste Sitzung der Vorsteherschaft fand am 27.1.1969 bei Werner Richarz an der Butzenstrasse 17, Wollishofen, statt. Man wollte sich in geselliger Runde besser kennenlernen, das freundschaftliche Verhältnis auch zu den neuen Vorstehern entwickeln und Vorbereitungen für das Sechseläuten besprechen. Es wurde darüber orientiert, dass der Sechseläutenball erstmals an zwei Orten stattfindet, für ältere Semester im Grand Hotel Dolder und für jüngere im Waldhaus. Mit Zunftschneider Willy Zweimüller sollten die Daten für die Abgabe und Rücknahme der Uniformen der Schiffskompanie und Kadetten vereinbart werden, und es wurde festgehalten, dass drei neue Pagen gesucht werden müssten. Hans Burkhardt anbot sich, den Reisewagen zu reservieren, die Zugsordnung sollte unverändert beibehalten werden, und als Fähnrich für die Schiffskompanie wurde Paul Schneibel bestimmt, während Frau Burkhardt wieder angefragt wurde, die Kadetten und Mädchen zu betreuen. Nachdem die Punkte: Einladung der Ehrengäste, Saalreservation, Reinigung des Zunftsilbers und Redner festgelegt worden waren, stand noch die Frage von Geschenken für den Ehrenzunftmeister und alt-Stubenmeister zur Diskussion. An der nächsten Vorstehersitzung solle dann auch der Wein und das Essen ausgelesen und zur traditionellen «Weinprobe» dann auch die Ehrenzunftmeister Beat Müller und Kurt Hasler und Ehrenzünftler Heinrich Diener eingeladen werden. Emil Baumgartner meldete, dass er an das ZZZ bereits den gewünschten Artikel zur Zunftgeschichte abgeliefert habe. Kurz vor der nächsten Vorstandssitzung verstarb am 27. März 1969 der Vater von Werner Richarz. Neben dem Verlust seines Vaters war das erste Jahr von Werner Richarz als Zunftmeister überschattet von einem Unfall mit dem Velo. Statthalter Emil Baumgartner vertrat ihn während dieser Zeit bis zur Genesung. Die Vorbereitungen zum 73. Hauptbott wurde mit der traditionellen Weinprobe in der Kongresshausbar begonnen. Auch dazu wurden als Gäste die

Ehrenzunftmeister und der Ehrenzünftler eingeladen. Am Hauptbott gaben die Traktanden «Erhöhung des Jahresbeitrages von CHF 100.- auf CHF 130.» und «Herabsetzung der Altersgrenze von 30 auf 25 Jahre für reduzierte Jahresbeiträge» Anlass zu Diskussionen. Pfleger Kurt Anderau wies darauf hin, dass der budgetierte Fehlbetrag hauptsächlich auf die Kosten am Sechseläuten und Rechenmahl zurückzuführen seien. In der Folge wurde ein Antrag gestellt, dass der Erhöhung nur zugestimmt werde, wenn auch die Preise für die Bankettkarten am Sechseläuten und Rechenmahl angepasst würden. Statthalter Emil Baumgartner

tuten das Hauptbott lediglich für den Jahresbeitrag zuständig sei, während es der Vorsteherschaft vorbehalten ist, die Preise für die Bankettkarten zu bestimmen. Der Antrag verstosste somit in der vorgeschlagenen Form gegen die Statuten. Die Wogen gingen hoch und wurden vom Zunftmeister geglättet, indem er versprach, die Anträge zuhanden der Vorsteherschaft als Wunsch dankend entgegenzunehmen und der Festlegung der Preise für Bankettkarten gebührende Beachtung zu schenken. Zum Abschluss des Hauptbott durfte der Statthalter darauf hinweisen, dass Werner Richarz zum ordentlichen Professor der ETH gewählt und zum Oberstleutnant befördert worden war. Der Zunftmeister seinerseits dankte dem Statthalter seine grosse Arbeit und das Einspringen während der Unfallzeit. Zunftmeister und Statthalter wurden für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren mit grossem Applaus wiedergewählt.



Die beiden ehemaligen Mitglieder der Vergnügungskommission Albert Stucki und Gustav Ancel schenken am Hauptbott 1969 eine Kiste mit 100 Zinnbechern, damit alle Zünftler aus Bechern trinken können.



1970

An der nächsten Vorstandssitzung stellte Emil Baumgartner fest, dass anlässlich der Abstimmung betreffend der Altersgrenze 25 oder 30 Jahre nicht alle Vorstandsmitglieder den Antrag der Vorsteherschaft unterstützt hätten. Er wies darauf hin, dass es sich von selbst verstehe, dass die Vorsteherschaft geschlossen für ihre Anträge zu stimmen habe. Andernfalls müsste ein Referent bestimmt werden, der die Meinung der Minderheit des Vorstandes vertreten würde. Der Zunftmeister unterstützte Emil Baumgartner und ersuchte die Vorsteher um mehr Disziplin. Der Zunftmeister erhielt das Austrittsgesuch eines langjährigen Zünftlers. Dieser begründete seinen Austritt damit, dass er seinen Platz einem jüngeren Anwärter überlassen möchte. Nach schriftlicher und telefonischer Rückfrage des Zunftmeisters stand fest, dass der Rücktritt nicht leichtfertig erfolgt war. Es ging dem Zünftler gesundheitlich schlecht, er war nicht mehr in der Lage, an den Anlässen teilzunehmen. Er bat, das Zunftabzeichen und den Fez als Erinnerung behalten zu dürfen, was vom Zunftmeister gerne bestätigt wurde. Es wurde festgestellt, dass nur noch wenige Zunftabzeichen vorhanden sind und der Statthalter wurde beauftragt, eine Offerte einzuholen. Es wurde vereinbart, dass die von Albert Stucki und Gustav Ancel am letzten

Hauptbott geschenkten Zinnbecher für die Zünftler schon am Dreikönigstag aufgestellt würden und nicht erst am nächsten Sechseläuten. Bei den Vorbereitungen auf das Sechseläuten 1970 konnten sich die Vorsteher nicht gleich einig werden, welche Ehrengäste eingeladen werden sollten. Es fand dazu deshalb einige Wochen später eine ausserordentliche Sitzung statt. Man einigte sich, den ständigen Ehrengast Oberstkorpskommandant Robert Frick, Oberstdivisionär Zollikofer und einen Regierungsrat aus dem Kanton Aargau einzuladen. Unser Mitzünftler Professor Hans Künzi wurde in den Regierungsrat gewählt. Man beschloss, dass er am nächsten Sechseläuten zwischen zwei Kadetten marschieren und auch bei der Begrüssung der Ehrengäste anwesend sein solle. (Im Jahr 1971 wurde Hans Künzi auch in den Nationalrat gewählt und 1973 war er Regierungsratspräsident. Alle diese Ereignisse feierte man mit Hans Künzi, der den Übernamen «sali-sali» hatte, auch zunftintern.) Frau Burkhardt und Tochter Brigitte sagten zu, in der üblichen Weise die Kadetten und Mädchengruppe zu betreuen. Der Statthalter stellte fest, dass der Abmarsch beim Bahnhof Enge im Vorjahr unbefriedigend verlaufen sei. Der Kreispolizeiposten beim Bahnhof Enge sollte darum beauftragt werden, den Platz vor dem Bahnhof für die Aufstellung unseres Zuges freizuhalten. Werner Richarz würde es begrüssen,

wenn der Statthalter generell die Organisation des Nachsechseläutens übernehmen würde. Emil Baumgartner erklärte sich bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Ebenfalls zu reden gab die Veteranenehrung: Emil Baumgartner war der Ansicht, dass einem Zünftler, der seit 12 Jahren nicht mehr an Anlässen erschienen war, der Veteranenbecher nicht überreicht werden solle. Wenn man berücksichtige, dass mancher Anwärter nicht in die Zunft aufgenommen werden könne, weil wir solche Zünftler haben, so sei es kein Grund, solche Zünftler noch besonders zu ehren. Dem wurde entgegengehalten, dass besagter Zünftler regelmässig während 25 Jahren seinen Jahresbeitrag entrichtet habe und es wurde beschlossen, auch diesem Zünftler einen Veteranenbecher zu übergeben. Die Obergrenze von 130 Zünftlern gab regelmässig Anlass zu Diskussionen in der Vorsteherschaft und auf Antrag des Statthalters sollte am Hauptbott dieses Thema wieder einmal zur Diskussion gestellt werden. Er schlug vor, dass Zünftler, die in der Regel nicht an Anlässen teilnehmen, bei der Berechnung der Obergrenze nicht mitgezählt werden. Am Hauptbott war das Thema dann aber doch nicht traktandiert. Dagegen wies der Zunftmeister darauf hin, dass Zünftlersöhne für die Aufnahme auch einige Jahre zurückgestellt werden könnten, wenn es andere Anwärter gäbe, die schon längere Zeit auf eine Aufnahme warteten.

Als frischgewählter Regierungsrat läuft Prof. Dr. Hans Künzi am Sechseläuten 1970 zwischen Zunftmeister Prof. Werner Richarz und Altzunftmeister Dr. Kurt Hasler.



1971

Der Auftakt zum Zunftjahr 1971 erfolgte am Dreikönigstag mit einer Feier der erweiterten Vorsteherschaft mit Damen im Zunftsaal des Bahnhofbuffets Enge. Nebst den Vorstehern eingeladen waren Ehrenzunftmeister Beat Müller und Kurt Hasler, Ehrenzünfter Heinrich Diener, Bannerherr Walter Schöning, die Unterhaltungskommission mit Gustav Ancel und Paul Schneibel, die Rechnungsrevisoren Werner Stüber, Werner Hartmann und Walter Vaterlaus, Heraldiker Andreas Hasler, die Könige Werner Stüber, Bruno Wolfer und Rolf Rothmayr, Schützenmeister Werner Rothmayr, Zunftkonditor Hermann Scheidegger und die ehemaligen Vorsteher Max Frei und Hugo Probst – nebst der Vorsteherschaft also eine grosse Anzahl von weiteren Chargierten. Ein Handorgelspieler und Tanzspiele sorgten für Stimmung. Othmar Pesavento berichtete, dass die neuen Zunftabzeichen in Auftrag gegeben wurden. Emil Baumgartner fand, dass es richtiger gewesen wäre, vorgängig die Zustimmung der Zünfter zum neuen Abzeichen einzuholen und wies darauf hin, dass die neue Fahne auch durch das Hauptbott bestimmt worden war. Othmar Pesavento war erstaunt, dass Emil Baumgartner mit seinem Einwand erst jetzt kam. Man war sich einig, dass die Abzeichenfrage heikel sei und die Vorsteherschaftskollegen wurden ersucht, vollständiges Stillschweigen in diesem Punkt zu bewahren. Bei der Präsentation des neuen Zunftabzeichens sollte dann eine sehr sorgfältig abgewogene Formulierung durch den Zunftmeister gefunden werden. Die Bedenken waren unbegründet, bei der Abgabe des neuen Zunftabzeichens an die Zünfter lobte man dieses Abzeichen und war offensichtlich damit zufrieden. Die Überraschung war jedenfalls geglückt. Auf den Zwischenhalt beim Bahnhofbuffet Enge sollte versuchsweise verzichtet werden und als Pagen wurden Renato de Capitani, Jürg Grossmann und Christian Tschanner bestimmt. Für die Vorbereitung zum 75-Jahr-Jubiläum sollte eine Kommission gebildet werden, um anfangs 1972 einen Zunftball zu organisieren. Dem Komitee gehörten Statthalter Emil Baumgartner, Stubenmeister Hans de Capitani, Zeugwart René Scherrer und Kurt J. Söhner von der Unterhaltungskommission an. Zum Jubiläumsball sollten auch die Zünftersöhne und -töchter sowie Anwärter und Gäste eingeladen werden.

Jubiläumsjahr

1972

Der Jubiläumsball fand am 22. Januar 1972 im Kongresshaus statt und wird als sehr gelungener Anlass beschrieben. Der Saal war mit einfachen Mitteln äusserst festlich und gediegen geschmückt, das Essen ausgezeichnet, die Gäste begeistert und der ganze Ablauf der Festlichkeiten sei mehr als zufriedenstellend gewesen. Die Gäste vom ZZZ überbrachten einen Auszugsbecher, unsere Göttizunft eine bronzene Tischglocke mit Amboss, die Zunft Wollishofen eine Walliser-Zinnkanne und von der Zunftmusik erhielt die Zunft eine farbige Wappenscheibe. Der Schweizerische Bankverein Basel überwies einen stattlichen Betrag. Andreas Hasler stellte zufrieden fest, dass im Jubiläumsjahr das 100. Familienwappen in der Wappentafel aufgenommen werden konnte. Jungzünfter der Zunft Wollishofen schrieben unserem Zunftmeister einen Brief. Sie orientierten, dass sie zehn jüngere Zünfter zu einem sogenannten „Stubengesellenfest“ einladen möchten. Die Vorsteherschaft hatte nichts gegen eine Einladung einzuwenden sofern diese nicht mit Kosten für die Zunftkasse verbunden sei. Es wurde beschlossen, den Zünften Wiedikon, Hottingen und Hard zu ihrem Jubiläum Grüsse zu überbringen. Eine Kinderdelegation überbrachte den traditionellen Tirggel und einige gereimte Zeilen. Weil das bei den besuchten Zünften sehr gut ankam, soll diese schöne Geste weitergepflegt werden: Kinderdelegationen sollen vor allem neue Zunftmeister besuchen. Der Beisitzer teilte mit, dass die Unterhaltungskommission personell verstärkt werden müsse. Zur Ergänzung von Kurt Söhner wurden Marcel Péclard und Werner Flückiger angefragt. An den Sechseläuten-Aperitif wurden nebst den Ehrengästen erstmals auch die Sprecher eingeladen. Der fünfspännige Reisewagen für ältere Zünfter von Fuhrmann Isler erntete wieder viel Aufmerksamkeit. Als Dank solle Herr Isler als Gast eingeladen werden. Die Gästeabzeichen waren ausgegangen und Zünfter Gottlieb Jäger war für Nachschub besorgt. Das Nachsechseläuten wurde von 44 Zünftern besucht und führte in die Weinberge von Ossingen. Im Sommerprogramm vorgesehen waren das Zunftschiessen, ein Abendtrunk mit den Quartiervereinen im Muggenbühl und die monatlichen Zunftstämme. Mit dem Ausflug der Vorsteherschaft nach Tremona wurde an das Jahr 1936 angeknüpft. Zünfter



Auszugsbecher gestiftet von «Constaffel und Zünfte Zürichs»

Giuseppe Trentini servierte damals Zunftmeister Paul Benz und seinen Vorstehern ein „herrliches Tröpfchen aus kühlem Grotto“ und die vollständig versammelte Kommission liess sich für die Schaffung der Schiffskompanie inspirieren. Jetzt war es Gastgeber Hans De Capitani, der die Vorsteher einlud und eine geschätzte Einladung wieder aufleben liess. Die erste Zunftfahne von 1897 war nach über 75 Jahren dem Zerfall nahe und solle erhalten werden. Es wurde ein Gönner gesucht, der diese Kosten übernimmt. Emil Baumgartner ergänzte die bestehende Jubiläumsschrift mit den Ereignissen der letzten 25 Jahre und verschiedene Zünfte bedankten sich für die Zustellung. Die Vorsteherschaft gratulierte Emil Baumgartner zur Wahl in den Kantonsrat und zur Übernahme des Präsidiums des Quartiervereins Enge. Das Hauptbott erteilte der Vorsteherschaft die Vollmacht, die notwendigen Abklärungen und Vorbereitungen zur Gründung einer Genossenschaft vorzunehmen, welche den Kauf eines eigenen Zunfthauses übernehmen würde. Der Zunftmeister wies darauf hin, dass



Im Gegensatz zur Zunft Wollishofen besitzen wir das Geschenk unseres Göttikindes zum 75 Jahre Jubiläum noch immer.

wenn auch der Statthalter zu Vorsicht vor überschäumendem Enthusiasmus riet. Der Zunftmeister dankte am Hauptbott dem Statthalter für die Leitung der Geschäfte während seiner halbjährigen Abwesenheit in England.



Wappenscheibe, Geschenk unserer Zunftmusik.



Vorsteherschaft zu Besuch bei Hans de Capitani in Tremona TI im Jahre 1972. Von links nach rechts: Ralph Grossmann, Emil Baumgartner, Othmar Pesavento, René Scherrer, Kurt Anderau, Hans de Capitani.



Die Tischglocke unserer Göttizunft ist ein wertvolles, nützliches und unüberhörbares Instrument unseres Stubenmeisters.

1973

Die Teilnehmerzahl am Dreikönigsessen der Vorsteherschaft mit Damen im Bahnhofbuffet Enge war nicht beeindruckend. Anstelle der erwarteten 45 Gäste kamen 24. Fuhrhalter Isler musste die Einladung ans Sechseläuten ablehnen, da er an diesem Tag zu stark engagiert sei. Andreas Hasler hatte ein Informationsblatt als Orientierung und Jahresprogramm entworfen. Es fand Anklang und wurde an die Zünfter verschickt. Als Ehrengäste zum Sechseläuten wurden der Tradition gemäss hohe Militärs und Regierungsräte eingeladen. Am Nachsechseläuten wurde die Reithalle von Springreiter Paul und Monika Weier-Bachmann besucht. Der Besuch war ein grosser Erfolg und als Dank wurden Paul und Monika Weier ans Rechenmahl eingeladen. Als Sommeranlass fand am 25. August ein Sommerachtsfest zusammen mit unserer Zunftmusik statt. Das Zürichsee-Linienschiff wurde in einen Neptun verwandelt und in Wädenswil kam die Zunftmusik an Bord. 117 Zünfter und 85 Musikanten nahmen teil, der Abend blieb in sehr guter Erinnerung. Die Vorsteherschaft wurde angefragt, ob Söhne von verstorbenen Zünftern auch Anrecht haben, in die Zunft aufgenommen zu werden. Dies wurde bejaht, jedoch darauf hingewiesen, dass sie sich einen Götti suchen müssten, der sie zu den Zunftanlässen einlädt. Zwei Zünfter organisierten eine Autoralley im Zürcher

Bild unten: Stubengesellenfest September 1973. Dreikönige und Meisen, Oberstrass und Wollishofen. Im Vordergrund Hansjürg Oesterle, Meisen.



Oberland. An den Posten mussten Aufgaben gelöst werden. Lorli Söhner war die einzige Teilnehmerin, die vier verschiedene Weine richtig identifizierte. Der Quartierverein Enge sammelte Geld für den Bau des Altersheims. Es wurde beschlossen, einen Unterstützungsbeitrag von CHF 1'000.- zu spenden. Das Traktandum «Genossenschaft Zunftthaus» wurde auf das Folgejahr verschoben. Da der Neptun dringend renoviert



werden musste, wurde am Hauptbott beantragt, zum Jahresbeitrag von CHF 130.- während zwei Jahren einen Zuschlag von CHF 50.- zu erheben. Das Hauptbott beschloss, den Zuschlag von CHF 100.- in einem einmaligen Beitrag zu erheben. Mit dem Aufnahmegesuch des Anwärters soll auch ein Foto eingereicht werden, es erleichtert die Vorbereitungen des Statthalters.



Zunftmeister Prof. Werner Richarz begrüsst die Teilnehmer am Sommernachtsfest 1973. Zusammen mit unserer Zunftmusik ging der Ausflug mit dem «Neptun» auf die Insel Ufenau und nach Rapperswil.

1974

Die Vorsteherschaft war einverstanden, dass ein Film über das Sechseläuten von etwa 15 Minuten Dauer am Dreikönigstag vorgeführt wurde.



Grosse Beteiligung am Sommerstamm 1974 im Garten von Marcel Péclard in Hurden.

Der Film sei von ausserordentlich guter Qualität gewesen und von den 56 anwesenden Zünftern ausgezeichnet aufgenommen worden. Alwin Rickert und Heinrich Diener gehörten der Zunft seit 50 Jahren an. Es wird vorgeschlagen, dass die Veteranenbecher dieser beiden Zünfter zulasten der Zunftkasse vergoldet und den «Goldveteranen» in gebührender Weise wieder ausgehändigt werden soll. Als Ehrengäste wurden Oberstkorpskommandant Hans Wildbolz und Oberstkorpskommandant a.D. Robert Frick eingeladen. Einigen Zünftern, im besonderen Victor Cloetta, war die Dominanz der hochrangigen Militärvertreter als Ehrengäste am Sechseläuten zu einseitig. Zur Ergänzungen wurde vorgeschlagen, Rekruten der Infanterieschule Zürich als Gäste der Vorsteherschaft einzuladen. Die Einladung soll an Rekruten gehen, die eine Belohnung oder Auszeichnung besonders verdienen. Am Umzug wurden die Rekruten von der Bevölkerung über Erwarten stark beachtet und mit Blumen versehen. Die Aktion war ein Grosseffort, brachte viel Lob und Anerkennung; von Zünftern wurde in der Folge

der Wunsch geäussert, dass die Einladung von Rekruten wiederholt und zur Tradition werden sollte. Eine zweite Version, weshalb die Einladung zustande kam, ist folgende: Werner Flückiger soll unter Zünftern Unterschriften gesammelt haben, damit die Initiative zur «Abschaffung der Armee» abgelehnt werde. Victor Cloetta ärgerte

sich, dass die Zunft für politische Aktionen missbraucht werde. Die Argumente zwischen Werner Flückiger und Victor Cloetta gingen hin und her und um zu zeigen, dass er kein Armeegegner ist, entschloss sich Victor Cloetta, fünf Rekruten ans Sechseläuten einzuladen. Welche Versionen auch immer zutreffen mag, das Resultat dieser Idee wird als Tradition noch heute weitergeführt. Nach der Schliessung der Kaserne Zürich wurden anstelle von Rekruten Polizeiaspiranten eingeladen und seit einigen Jahren sind es zwei Aspiranten und eine Aspirantin. Im Frühling 1974 traten die bisherigen Könige zurück und wurden ersetzt durch Dr. Beat Stüber, Werner Flückiger und Rolf Müller. Das bisherige Amt von Werner Flückiger als Kommandant der Schiffskompanie ging dabei an Kurt Josef Söhner über. Im Sommerprogramm aufgeführt werden die Anlässe Zunftschiesen in Tamins, Abendfest mit den Harlem-Ramblers, Besuch der Swissair und in Ergänzung des monatlichen Stamm wurde ein Business-Lunch im Grillroom des Kongresshauses eingeführt. Marcel Péclard lud die Zunft zu einem gemütlichen Abend nach Hurden ein. Es wurde eine «Neptun-Renovations-Kommission», bestehend aus den Vorstehern Hans de Capitani, Andreas Hasler, René Scherrer und dem Zünfter



Besonders ausgezeichnete Rekruten der Inf. RS Zürich waren ab 1974 regelmässig Gäste unserer Zunft.



Werner Rothmayr gebildet. Sofort wurden mit den Zimmereiarbeiten begonnen. Im Kongresshaus wurde ein Magazin für die Aufbewahrung unserer Kostüme und sonstiger Gegenstände zur Verfügung gestellt.



1975

Nicht allen Vorstehern war das Bahnhofbuffet Enge genehm, sie wollten den Dreikönigstag an einem anderen Ort feiern. Zuvor musste aber ein neuer Zunftsaal gesucht werden. Man fand eine Lösung mit dem Kongresshaus. Die Zunft Wollishofen feierte ihr 75-jähriges Jubiläum. Als Götti-Geschenk überbrachte unser Zunftmeister eine alte Zunftlaterne. Zunftmeister Hans-Ulrich Fröhlich freute sich über das Geschenk. Ob es wohl heute noch vorhanden ist? Die Renovationsarbeiten am Neptun wurden rechtzeitig



abgeschlossen und viele Freiwillige erledigten die Malerarbeiten in Fronarbeit. Für die Taufe des renovierten Neptun zog man am Sechseläuten zum Satteltrunk vor das Bahnhofbuffet Enge. Um die Satzungen für die Genossenschaft Zunfthaus zu bereinigen wurde eine Kommission eingesetzt. Es waren noch Rechtsfragen abzuklären, was beim Tod eines Genossenschafters geschehen soll. Am Zunftball trugen einige Damen unserer Zunft das neue Damenkostüm. Die verschiedenen Farben der Kostüme sollen sich harmonisch ergänzen und allgemeine Bewunderung hervorgerufen haben. Am Hauptbott trat Otmar Pesavento zurück, er wurde durch Dr. Beat Stüber ersetzt. Die Veteranen übergaben einen wunderschönen Leuchter als Tischschmuck.



Othmar Pesavento und Bruno Wolfer

1976

Die wichtigsten Anlässe waren der Zunftball im festlich geschmückten Kammermusiksaal, das schöne Sechseläuten und ein gut gelungenes Nachsechseläuten mit Besichtigung der Rheinau und des Staatskellers, der Sommerstamm auf dem Zürichsee und das Zunftschiessen. Ferner fanden Sitzungen mit der Leitung des Kongresshauses bezüglich Umbau statt. Das Projekt «Genossenschaft Zunfthaus» wurde zurückgestellt bis feststände, was die Zunft im neuen Kongresshaus antreffen würde.

Bild oben: Neptuntaufere nach der Renovation 1975.
Bild mitte: Ehrenzünfter Heinrich Diener mit Tochter Agnes Baumgartner-Diener.
Bild unten: Werner Richarz an der Neptuntaufere.

Werner Richarz, Hans Künzi und Victor Cloetta im Staatskeller des Kantons Zürich.

Besuch des Kloster Rheinau.



Wunderschöner Leuchter, ein Geschenk der Veteranen 1976 Kurt Anderau, Werner Billeter, Werner Richarz, Ernst Scherer, Werner Stüber und Emil Surber.

UK und Helfer. Göpf Steck, Peter Kunz, Werner Anderau. Obere Reihe: Beat Stüber, Walter Schöning, Georg Stucki, Kurt J. Söhner



1977

Erstmals fand das Dreikönigessen im Rahmen der erweiterten Vorsteherschaft nicht im Bahnhofbuffet Enge, sondern im Kongresshaus statt. Sportferien-Stämme wurden abgehalten in Davos, Arosa, Flims, Valbella und Zürich. Der Stubenmeister stellte fest, dass am Sechseläuten immer mehr Gäste teilnahmen und der Platz knapp sei. Einladungen unserer Zünfter aus rein geschäftlichen Gründen seien unerwünscht und man ersuchte um Zurückhaltung im nächsten

Ehrenzünfter Heinrich Diener im Alter von 80 Jahren.



Jahr. Wegen Umbauarbeiten am Paradeplatz musste der Neptun zu Hause bleiben. Das Nachsechseläuten in Sternenberg, der Sommerstamm beim Limmatclub und der Familienwaldlauf im Sihlthal waren gut besuchte und geschätzte Anlässe. Der Zunftmeister informiert die Vorsteher, dass er sein Amt abgeben möchte. Eine Wahlkommission unter Willy Uehlinger sollte gebildet werden, die geeignete Kandidaten anspricht.

1978

Am Dreikönigessen wurde unter den Zünftern eine Sammlung durchgeführt. Der Betrag wurde unserem Gast am Sechseläuten, der Glarner Regierung, zur Verfügung gestellt. Sie solle ihn einer bedürftigen Familie im Glarnerland zukommen lassen, was dann auch geschah. Der Glarner Regierung (in Corpore) soll das Sechseläuten übrigens sehr gefallen haben, nicht alle Teilnehmer hätten den ersten Zug am folgenden Tag erwischt. Kein Wunder, ging es am Nachsechseläuten ins Glarnerland. Es wurden der Freulerpalast Näfels und das Suworow-Museum Linthal besucht. Der Statthalter hatte es verstanden, einen interessanten Anlass zu organisieren, der guten Anklang fand. Nach 20-jähriger Zugehörigkeit zur Vorsteherschaft, wovon 10 Jahre als Statthalter und 10 Jahre als Zunftmeister, trat Werner Richarz als Zunftmeister am Hauptbott zurück. Auch die langjährigen Vorsteher Willy Uehlinger, seit 1958 Beisitzer und seit 1961 Delegierter ZZZ, sowie Kurt Anderau, seit 1958 Zunftpfleger, erklärten ihren Rücktritt. Als neuen Zunftmeister schlug die Vorsteherschaft den bisherigen Statthalter Emil Baumgartner vor. Er wurde mit einem komfortablen Mehr gewählt. Statthalter wurde der bisherige Schreiber, Ralph Grossmann. Als Ersatz für die drei Rücktritte wählte das Hauptbott Jürg Eggli, Hans Gräub und Kurt Josef Söhner.

1979

Die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder wurden im Januar mit einem Nachtessen im Restaurant Gmüetliberg verabschiedet. Sie erhielten als Geschenk eine Wappenscheibe. Die Zunft wurde aufgefordert, die Zunftgegenstände aus dem Bahnhofbuffet Enge zu entfernen, da der Platz anderweitig benötigt werde. Es wurde beschlossen, dass das Gästebuch am Sechseläuten und Rechenmahl zur Unterschrift durch die Ehrengäste aufgelegt werden soll. Zunftmeister Emil Baumgartner schlug vor, den Sprechern ein geeignetes Thema vorzugeben. Am Hauptbott stifteten die Veteranen Victor Cloetta, Sepp Ebenberger, Werner Hartmann, Fritz Rüeegg und



Wanderbecher, Geschenk der Veteranen 1979 Victor Cloetta, Sepp Ebenberger, Werner Hartmann, Fritz Rüeegg und Bruno Wolfer.

Bruno Wolfer einen Wanderpreis in Form eines grossen Bechers. Der Wanderpreis sollte jedes Jahr an einen Zünfter verliehen werden, der sich besonders verdient um die Zunft gemacht hat. Es wurde der Wunsch geäussert, eine Zunftkrawatte anzuschaffen. Das Traktandum sollte durch die Unterhaltungskommission bearbeitet werden. Auf den Einladungen zum Sechseläuten und Rechenmahl solle vermerkt werden, dass dunkler Anzug als Tenue auch für die Gäste vorgeschrieben sei. Auf Wunsch einiger Zünfter soll der Dreikönigstag inskünftig jedes Jahr im Kreise der Zünfter durchgeführt werden, für die Vorsteherschaft jedes zweite Jahr ein zusätzlicher Anlass mit Frauen.

1980

Am Sechseläuten erhielt Bannerherr Walter Schöning eine neue Zunftfahne. Den Zunftball auf Schloss Habsburg besuchten über 120 Personen. Korpskommandant a.D. Robert Frick, ständiger Ehrengast am Sechseläuten, verstarb. Erstmals wurde mit Dirigent Nello Santi ein Künstler als Ehrengast eingeladen. Anstelle einer Rede dirigierte dieser unsere Zunftmusik. Der Antrag zur Schaffung eines speziellen Veteranen-Zunftabzeichens wurde am Hauptbott abgelehnt. Das Zunftschiesen in Höngg war gut besucht, und der Sommerstamm fand auf dem Schiff Wadin der Brauerei Wädenswil statt. Am 1. Februar 1980 wurde Ehrenzünfter Heinrich Diener 90 Jahre alt. Es wurde ihm eine schöne Wappenscheibe überreicht.

1981

Auch die Schiffskompanie erhielt am Sechseläuten eine neue Fahne und am Nachsechseläuten wurde das Girenbad besucht. Die Beteiligung war zwar bescheiden aber die Qualität der Teilnehmer soll hervorragend gewesen sein. Der Umbau des Kongresshauses begann im September und es wurde damit gerechnet, dass er bis 1983 dauert. Das Zunftmaterial musste geräumt werden, Ersatzräume wurden bei der Rückversicherung gefunden. Das Hauptbott und Rechenmahl fand im Hotel Savoy Baur en Ville statt. Zeugwart René Scherrer und Pfleger Hans Gräub traten zurück und wurden ersetzt durch Peter Scherrer und Walter Anderau. Bei der Wahl des Statthalters erhielt Jürg Egli mehr Stimmen als der bisherige Amtsinhaber Ralph Grossmann. Eine ausserordentliche Versammlung wählte darauf Cuno Hartmann als Ersatz für den daraufhin zurückgetretenen Statthalter. Allen Zünftern konnte eine dunkelblaue Zunftkrawatte überreicht werden. Das Zunftlogo, die schreitende Darstellung der Könige mit Faltenwurf der Gewänder, wurde dabei ersetzt durch eine heraldisch besser befriedigende Version. Die Könige erscheinen nicht mehr abgewendet, sondern frontal zum Betrachter. Die Linien der Gewänder sind klarer, einfacher und schöner. Das von Adrian Boller seinerzeit aufgeschwatzte Logo ist damit ersetzt und soll nach und nach verschwinden.

1982

Der Zunftball in der Vogtei Herrliberg darf als sehr gelungen bezeichnet werden. Auch das Sechseläuten, welches erstmals seit 1939 nicht im Kammermusiksaal, sondern im Foyer der Tonhalle durchgeführt wurde, war nicht zuletzt wegen des guten Wetters ein grosser Erfolg. Weitere Anlässe waren das Nachsechseläuten in Schaffhausen, das Zunftschiesen und der Sommerstamm im Bootshaus des Ruderclub Belvoir. Gemäss den Plänen sollte unser künftige Zunftsaal im Parterre 200 - 250 Personen fassen, im 1. Stock soll ein kleiner Raum für 40 - 50 Personen zur Verfügung stehen und ein Archiv im Keller. Die Frage, ob die Einladung der Rekruten auch in Zukunft gesichert sei, wurde vom Zunftmeister positiv beantwortet. Für 1983 konnte das Sechseläuten im Kammermusiksaal, 1984 im Foyer und ab 1985 im neuen Zunftsaal durchgeführt werden. An einem Kandidaten-Àpéro im Hotel Engmatthof wurden Fragen beantwortet, orientiert und der Stand des Aufnahmeverfahrens erklärt. Die Kandidaten wurden auch über Rechte und Pflichten und die Erwartungen der Vorsteherschaft aufgeklärt.

*Bild rechts: Kerzenständer der Veteranen Hermann Scheidegger und Hermann Klein.
Bild unten: Vorsteherschaft zu Besuch im Jahre 1982 bei Hans de Capitani in der Villa Americana, Tremona TI.*



Aktuelles Logo seit 1981



1983

Die Zunft Witikon hatte zu einem Vortragsabend über den UNO-Beitritt eingeladen. Referent war unser Zünfter Silvio de Capitani. Die Beerdigung von Ehrenzunftmeister Dr. Beat Müller hatte im engsten Familienkreis stattgefunden und Kurt Hasler vertrat die Zunft. Der Ball 1985 sollte durch unsere Zunft organisiert und für die Dekoration des Kongresshauses drei grosse, lange Fahnen angeschafft werden. Die Vorsteherschaft war der Auffassung, dass für die Neuwahl des Zunftmeisters dem Hauptbott ein Einervorschlag vorgelegt werden sollte. Hans Gräub hatte zugesagt, dass er das Amt übernehmen würde. Dies wurde in einem Schreiben von Emil Baumgartner den Zünftern frühzeitig bekanntgegeben. Am Hauptbott wurde Hans Gräub in offener Wahl und grossem Applaus zum 12. Zunftmeister gewählt. Hans Gräub dankte für die Ehre und das Vertrauen und bat seine Mitzünfter, ihm mit Rat und Tat bei der Erfüllung seiner neuen Aufgabe zu helfen. Der Statthalter beantragte darauf der Versammlung, Emil Baumgartner zum Ehrenzunftmeister zu ernennen. Dieser dankte für die für ihn überraschende Ehrung und schätzte sich glücklich, nun unbeschwert an den Zunftanlässen teilnehmen zu können.

Nach dem Tod von Ehrenzunftmeister Dr. Beat Müller schenkte uns seine Tochter Sigrid diese wunderschönen Dreikönigsfiguren der Künstlerin Anna Fehle Schwäbischgmund.



Wilhelm Remigius Richarz-Reck, Zünfter 1942-1969

Der Vater von Zunftmeister Werner Richarz hatte ein bewegtes Leben. Wilhelm kam bereits im Alter von 5 Jahren von Deutschland nach Zürich, wo er mit Schwester Maria die Volksschule besuchte und danach eine kaufmännische Lehre im Geschäft seines Vaters absolvierte. Nach der Lehre zog es Wilhelm 1914 nach England, wo er sich beruflich weiterbilden wollte. Bei seiner Durchreise durch Deutschland wurde er vom Ausbruch des ersten Weltkrieges überrascht, in die Armee eingezogen und an die Kriegsfront geschickt. Wegen einer Kriegsverletzung kam er einige Monate als Arbeiter in eine Munitionsfabrik ins Ruhrgebiet, wurde aber 1916 wieder an die Front geschickt. Bis zur letzten Minute nahm er am Krieg teil und erhielt Tapferkeitsauszeichnungen. Befördert wurde er

hingegen nicht, denn er war ein überzeugter Demokrat und machte keinen Hehl aus seiner Abneigung gegen totalitäre Regimes, seien sie von links oder rechts. Da ihm jedoch kurz nach Kriegsende 1918 die Rückkehr als Deutscher in die Schweiz verwehrt war, arbeitete er als Buchhalter bei einer Speditionsfirma in Mannheim. Bereits wenige Jahre später war er Stellvertreter des Inhabers und wurde 1923 mit dem Aufbau einer Filiale in Singen betraut. Dort heiratete er 1925 Gertrud Reck von Safenwil. Durch Depression und Inflation waren die Ersparnisse in Deutschland wertlos geworden, das Ehepaar begann bei null und Wilhelm verlegte die Filiale nach Schaffhausen. Dort wurden 1926 Werner und 1928 Arthur geboren. Die nächste berufliche Station von Wilhelm war Bern, wo sich die Familie Richarz 1932 einbürgerte. 1937 ergab sich die Möglichkeit wieder nach Zürich zurückzukehren, dorthin also, wo Wilhelm seine Kindheit und Jugend verbracht hatte. Beim Umzug nach Zürich war Werner 9 Jahre alt. Die Familie wohnte an der Sternenstrasse in der Enge und Werner ging zu Lehrer Langemann ins Lavater Schulhaus. Sein Banknachbar war der spätere Zunftfreund Werner Flückiger. Während Werner seine ganze Schulzeit in Zürich absolvierte, besuchte sein Bruder Arthur später in Trogen das Internat. Vater Wilhelm übernahm zu dieser Zeit die Leitung der Firma Unipektin AG in Bischofszell und schloss sich gleichgesinnten Freunden an, die er in der Zunft, in der Freisinnigen Partei und der Freimaurerloge fand. In den ersten Jahren wurde Wilhelm als Gast an Zunftanlässe eingeladen, denn für eine Aufnahme in die Zunft musste er gemäss Statut mindestens seit 10 Jahre Schweizerbürger sein. 1942 war es soweit und er schenkte aus Dankbarkeit über seine Aufnahme der Zunft einige Jahre später ein Ölgemälde mit den drei Königen. Dieses Bild ist verschollen. Wilhelm war dankbar in seinem geliebten Zürich und einem demokratischen Staat leben zu dürfen. Ein Leben in Deutschland war für ihn nicht mehr vorstellbar. Er verachtete die Entwicklung in Deutschland, die Nationalsozialisten mit Hitler und die Aggressionen, die zum zweiten Weltkrieg geführt hatten. Seinen Aufgaben als Direktor der Unipektin AG Bischofszell widmete er sich mit grosser Hingabe. Wilhelm war tüchtig, liebte rheinischen Wein, hatte Sinn für Humor und sein Optimismus verliess ihn nie, auch nicht in schweren Zeiten. Seine Frau, seine beiden Söhne, seine Schwiegertöchter und auch seine vier Enkelkinder liebte er über alles. 24 Jahre lang war Wilhelm ein treuer Zünfter. Er starb 1969 an einem Krebsleiden.

Lebenslauf von Prof. Dr. Werner Richarz-Weber 1926 - 1995



Bild oben: Aufnahme von Werner Richarz im Jahre 1950 durch Statthalter Dr. Beat Müller.

Bild rechts: Kommandant der Schiffskompanie Werner Richarz kurz nach Aufnahme in die Zunft.

1926 Geburt von Werner Hans Richarz am 22. Juli als Sohn von Wilhelm Remigius Richarz (1894-1969) von Königswinter und Gertrud Reck (1904-1974) von Safenwil. Wilhelm und Gertrud Richarz-Reck heirateten 1925 in Singen und zogen 1926 nach Schaffhausen, wo ihre beiden Söhne Werner Hans und Arthur Georg geboren wurden.

1930 Umzug der Familie nach Bern wo die Familie 1932 das Stadtbürgerrecht erwarb und Werner die ersten Schuljahre verbrachte.

1937 Umzug der Familie nach Zürich-Enge, Sternenstrasse Ecke Richard-Wagner-Strasse. Wilhelm Richarz übernimmt den Aufbau der Firma Unipektin AG zusammen mit der Gründerfamilie Schauwecker, Eschenz. Die 6. Klasse Primarschule besucht Werner im Schulhaus Lavater bei Lehrer Karl Langemann. Sein Sitznachbar ist Werner Flückiger, ein späterer Zunftfreund.

1942 Nach Ablauf der in den Satzungen festgelegten Frist von 10 Jahren als Schweizerbürger wird Wilhelm in die Zunft aufgenommen. Werner absolviert die Matura und studiert an der ETH Zürich Chemie.

1945 Rekrutenschule und Abverdienen der Unteroffiziers- und Offiziersschulen.



1950 Diplom der ETH Zürich als Chemie-Ingenieur. Aufnahme als 24jähriger in die Zunft zu den Drei Königen. Bald darauf Ernennung zum Kommandant der Schiffskompanie.

1951 Heirat mit Dora Frederika Weber, geboren 1929 in Zürich, jüngste Tochter von Carl und Elvezia Weber-De Grada. Carl ist der Sohn des Gründers des Spielwarengeschäft Franz Carl Weber. Erste Wohnung an der Pfalzgasse.

1952 Geburt von Sohn René am 20.1.1952 und Tochter Helen am 18.9.1953. Umzug an den Klostertweg 10, Zürich-Fluntern.

1954 Dissertation an der ETH Zürich als Dr. sc. techn. zum Thema «Gasblasen und Absorptionsvorgänge». Assistent an der ETH Zürich bis 1969.

1959 Wahl als Statthalter unter Zunftmeister Dr. Kurt Hasler.

1963 Beim Besuch des Lord Mayor's der City von London wird Werner Richarz in der Uniform des Admirals zur Begrüssung delegiert.

1966 Beruflicher Aufenthalt an der University of California, Berkeley.

1968 Wahl zum 10. Zunftmeister. Ernennung zum Assistenz-Professor ETH und 1972 zum Associate Professor of Chemical Engineering. Einige Monate nach der Wahl zum Zunftmeister stirbt Vater Wilhelm im Alter von 75 Jahren.

1970 Umzug an die Butzenstrasse 17, Wollishofen, Beförderung zum ordentlichen Professor und Oberstleutnant. Unfall mit dem Fahrrad.

1971 Eintritt in den Verwaltungsrat der Franz Carl Weber AG, Spezialhaus für Spielwaren und der Arnold Messerli AG, Glattbrugg.

1972 75-Jahr-Jubiläum der Zunft zu den Drei Königen in der Tonhalle. 6-monatiger Aufenthalt in England.

1974 Beförderung zum Oberst des Transportdienstes im Feld Armeekorps 2.

1978 Rücktritt als Zunftmeister und Ernennung zum 3. Ehrenzunftmeister. Schwiegersohn Walter Isler wird in die Zunft aufgenommen.

1979 Head of the Institute of Chemical Engineering and Industrial Chemistry.

Bild unten: Portrait von Werner Richarz ca. 1968 als er zum 10. Zunftmeister gewählt wurde.



Hochzeit mit Dora Frederika Weber, jüngste Tochter von Carl und Elvezia Weber-de Grada..

1983 Professor Chemical Engineering der ETH Zürich. 1986-88 Dean of the Chemistry College, 1989-90 Head of the Department of Chemistry der ETH Zürich.

1984 Verkauf der Aktien der Franz Carl Weber Gruppe an die Denner Detailhandelskette. Austritt aus dem Verwaltungsrat FCW AG.

1988 Austritt aus dem Verwaltungsrat der Messerli AG, Glattbrugg.

1990 Starke persönliche Belastung infolge einer Expertise als Dekan der ETH Zürich zu Fragen der Giftgasherstellung im Irak.

1993 Unerwarteter Tod von Ehefrau Dora Frederika Richarz-Weber.

1995 Werner Richarz verstirbt 69jährig und am 17. August trifft sich eine grosse Trauergemeinde in der Kirche Zürich-Enge zum Abschied.



Familie Richarz mit Sohn René und Tochter Helen..



Lebenslauf von Emil Baumgartner 1923 – 2005



1923 Geburt in Wartau-Azmoos SG. Sohn von Johannes Baumgartner (1888-1964) von Engi GL und Babette Baumgartner-Stauffacher (1897-1975). Wächst mit Bruder Hans Baumgartner (1919-2008) in Wartau und ab 1928 in Turbenthal ZH auf. Bereits im 1921 wurde Heinrich Diener, Notar-Substitut Enge-Zürich und künftiger Schwiegervater in die Zunft zu den Drei Königen aufgenommen.

1929 Besuch der Primar- und Sekundarschule in Turbenthal während 8 Jahren und der evangelischen Mittelschule in Schiers während 2 Jahren. In 1930 Wird Heiri Diener als Delegierter ZZZ in die Vorsteherschaft aufgenommen.

1942 Abschluss der 3-jährigen Notariatslehre auf dem Notariat Turbenthal. Rekrutenschule und Abverdienen bis zum Range eines Fouriers.

1949 Studium an der Universität Zürich und Erwerb des Zürcherischen Notar-Patentes. Notariatsangestellter in Enge-Zürich vom Juli 1949 bis Dezember 1951. Auf dem Notariat am Bluntschlisteig 5 lernt Emil seine Frau Agnes kennen.

1950 Eintritt in den Quartierverein Enge der mit dem «Engemer Knabentraumspiel» von Edwin Arnet das 50jährige Bestehen des Vereins feiert.

1951 Aufnahme in die Zunft im Alter von 28 Jahren, eingeführt von Schwiegervater Heiri Diener, Delegierter ZZZ von 1930-1960.

1952 Liegenschaftsverwalter bei der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft.

1953 Heirat mit Agnes Elisabeth Diener, Tochter von Notar Heiri Diener und Agnes Diener-Schnurrenberger, das Paar bezieht die Wohnung im 2. Obergeschoss im Haus des Schwiegervaters am Bluntschlisteig 5, Zürich-Enge.

1955 Eintritt in die Gemeinnützige Gesellschaft Enge.

1960 Rücktritt von Schwiegervater Heiri Diener als Delegierter ZZZ und als Aktuar aus dem ZZZ. Diener wird zum Ehrenzünfter ernannt. Auf Wunsch von Heiri Diener sollte Emil Baum-

Bild oben (von links nach rechts): Bruder Hans, Mutter Babette, Emil Baumgartner, Vater Johannes.

Bild unten: Emil Baumgartner.



gartner die Nachfolge als Delegierter ZZZ übernehmen. Er muss vorerst jedoch das Amt als Beisitzer akzeptieren und rückt 1964 zum Zunftschreiber und 1969 zum Statthalter auf.

1971 Wahl zum Präsidenten des Quartierverein Enge. Gründung der Stiftung Reformiertes Alterswohnheim Enge, Präsident des Stiftungsrates bis 2000. Mitglied der Freisinnigen Partei des Zürcher Kantonsrates bis 1975.

meister abgelöst. Er erhält, wie seine drei Vorgänger, den Titel «Ehrenzunftmeister».

1988 Pensionierung am 30.11.1988. Das Alterswohnheim Enge wird um eine Pflegestation erweitert.

1990 Verkauf der in den 70er Jahren erworbenen Ferienwohnung in Lenzerheide. Im gleichen Haus «Ladina» besass auch Werner Richarz

Bild unten: Schiffskompanie. Vorne links Emil Baumgartner, rechts Andreas Hasler.



Bild oben: Geschenk an Ehrenzunftmeister Emil Baumgartner beim Rücktritt im Jahre 1983.

eine Wohnung. Die Ferien verbrachten Emil und Agnes jeweils im Sommer als auch im Winter in Pontresina.

2005 Tod von Gattin Agnes Baumgartner-Diener am 23. Februar. Wenige Tage später stirbt auch Emil Baumgartner am 6. März in Walenstadt im Alter von 82 Jahren.

Bild unten: Agnes und Emil Baumgartner-Diener. Das dreifarbige, zweite Zunftabzeichen wurde von 1947 bis 1971 getragen.

1973 Entlassung aus der Wehrpflicht, er dient 9 Jahre als Richter beim Divisionsgericht 6. Wahl zum Präsidenten der Genossenschaft Ferienheim Enge-Zürich, welche das Ferienheim «Gufelstock» im Sernftal oberhalb Engi GL betreibt. Er hat dieses Amt inne bis ins Jahr 1999.

1974 Einweihung des Alterswohnheim Enge an der Bürglistrasse 7, das im Baurecht auf dem Grundstück der Kirchgemeinde errichtet wurde. Emil Baumgartner war die treibende Kraft dieses Projektes und erwirtschaftet mit dem Quartierverein im Rahmen eines Quartierfestes Chf 40'000 und mit einem Flohmarkt Chf 18'000 zur Unterstützung der Finanzierung des Alterswohnheims das im Oktober mit 45 Betten eröffnet wird.

1977 Wechsel als Subdirektor zur Papierfabrik Sihl, zuständig für das Personalwesen.

1979 Wahl zum Zunftmeister. In 1981 stirbt Schwiegervater Heiri Diener im Alter von 91 Jahren.

1983 Wird nach 4 Jahren Amtszeit als Zunft-





Wie stets wurden die drei Könige im Alters- und Pflegeheim freundlich empfangen, hatte doch das Leiterpaar Elsbeth Kummer und Sergio Jost bei den Pensionären als Herold gewirkt. Unsere Könige erzählten eine interessante Dreikönigs-Geschichte und verteilten dann das traditionelle Gebäck. Es folgten weitere Besuche im Kinderspital, im Sune-Egge der Pfarrer-Sieber-Werke und bei Mitzünfter Hugo Textor, der sich noch in Rekonvaleszenz befand.



Bilder oben: Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims freuen sich über die leckeren Kuchen.

Zunftmeister Walter H. Käser, unsere drei Könige Walter S. Käser, Stephan Textor und Jürg Vaterlaus mit dem Leiterpaar des Alters- und Pflegeheims Enge Elsbeth Kummer und Sergio Jost.

Stärkung vor der Weiterfahrt zum Kinderspital.

Bilder rechts: Begrüssung der zahlreichen Gäste, Zünfter und ZünfterbegleiterInnen.

Walter Finkbohner, Schweizer Generalkonsul in Mailand Elisa Canton mit Kindern, unsere Könige, Zunftmeister Walter Käser.

Die guten Geister vom Kongresshausteam.



Rendezvous mit den Drei Königen

Dann ging es zurück in die Enge. Im Rondell des Bahnhofs hiessen sie Jedermann willkommen und wurden von den guten Geistern des Kongresshauses mit Kuchen und Glühwein bewirtet. Bei minus zehn Grad wurde dem Heissgetränk rege zugesprochen. Auch verschiedene Prominente fanden den Weg ins Rondell: Elisa Canton, Stellvertreterin des Schweizer Generalkonsuls in Mailand, der neue Pfarrer der Enge Ulrich Hossbach, Constaffelherr Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg und der stillstehende Zunftmeister der Zunft zur Gerwe und zur Schuhmachern, Felix Huber. Aber auch Passanten und die Quartierbevölkerung wollten

das Rendezvous mit den Drei Königen nicht verpassen. Zunftmeister Walter Käser begrüusste die bunt gemischte Runde aufs Herzlichste.

Danach ging es für die Zünfter weiter in die Zunftstube. Die Könige berichteten von ihrem Einsatz und der ZZZ-Delegierte informierte über die Reihenfolge der Zünfte am nächsten Umzug – das Losglück sorgte für eine perfekte Platzierung. Von Statthalter Thomas Wirz angekündigt, stellte sich der Zunftbewerber Roger Hängärtner vor, von Schwiegervater Beat Schneibel und Erwin Ledermann in die Zunft eingeführt. Seine

Vorstellung wurde mit warmem Applaus entgegengenommen. Wie jedes Jahr wurde der Abend, der abgesehen von der Vorstellung der Anwärter ja bewusst „programmlos“ gestaltet wird, zum regen Gespräch und Auffrischen der zünftigen Freundschaften genutzt.



Oft waren mehrere Plastikkönige im gleichen Kuchen versteckt.



Anwärter Roger Hängärtner (inzwischen Zünfter) mit den beiden Götti Schwiegervater Beat Schneibel und Erwin Ledermann.



Gesellen und Anwärter von links nach rechts: Gregor Lüscher, Frederic Baur, Serge Kunz, Tobias Mayer, Stefan Lehner, Andreas Baer, Nick Bänninger, Tim Bänninger, Lorenzo Grüter, Stefan Kunz



Fondue-Plausch...

JMH Manchmal muss man auch einfach einmal aus dem Alltag ausbrechen und etwas Verrücktes tun – zum Beispiel mit Mitzünftern aus dem Quartier bei eisigsten Temperaturen ein Fondue auf der Mole des Hafens Enge geniessen. Und natürlich nicht abends, wenn es niemand sieht, sondern als währschafte Mittagessen, um mit gut gefülltem Bauch wieder ans Tagwerk zu gehen. Jedenfalls haben zwei Dutzend Drei-Königs-Zünftler den zweistündigen Abstecher zum See bei -5 Grad mehr als genossen!

Das Ganze war ein Gemeinschaftswerk: Organisiert haben das Fondue-on-Ice Mario de Capitani, Rolf Lüscher und Heinz Morf. Für die UK



...auf der Hafenmole Enge



Rolf Lüscher, initiativer Kopf dieses Saubanners.

mitgewirkt hat Urs Knus. Den Weisswein hat Beat Scherrer offeriert, den Fonduekäse und den Kirsch Rolf Lüscher. Den abschliessenden Kaffee-Corretto im warmen Restaurant Sternen hat Bernhardt Rütimann gespendet. Und die Fotos stammen von Beni Federer.



Mit Böögg und Banner

WI/Beim Schneetag in Oberiberg trifft man interessante und liebenswerte zünftige Freunde, die Reise nach Oberiberg ist jedes Jahr ein besonderes Vergnügen und lohnt sich sehr. Der Tag hätte nicht besser sein können. Die Sonne verwöhnte uns, die Organisation war wie üblich zuverlässig, die Stimmung hervorragend. Von unserem Layouter Walter Diem, seiner Frau Luise und einigen Alphornfreunden sind wir mit einem musikalischen

Ständchen überrascht worden. Ein Anlass, an dem eigentlich viel mehr interzünftige Freunde teilnehmen sollten.

Nach Kaffee und Gipfeli ging's los zum individuellen Skifahren oder Wandern. Blauer Himmel und Schnee, was kann die Natur Schöneres bieten; ideale Bedingungen für unseren Ski- und Wandertag. Für das gemeinsame Mittagessen trafen

wir uns wieder auf der Fuederegg und nach dem Kaffee wurde die Abfahrtspiste vorbereitet und alle Mitglieder des OK kamen nun zu ihrem Einsatz. Patricia Kern (Letzi) war zusammen mit unserem Dreikönigszünftler Matthias Rothmayr für die Zeitmessung zuständig. Jürg Rothmayr erklärte den Ablauf und amtierte als Schiedsrichter, während das Startgeld und die Finanzen bei René Steiner von der Zunft Höngg in professionellen



Händen war. Beim Plausch-Skirennen war nicht die Schnelligkeit gefragt, sondern es wurden von zwei Abfahrten die Zeitdifferenz ermittelt. In die Ränge kam, wer beide Läufe mit einer möglichst kleinen Zeitdifferenz absolvierte. Das Zusammensetzen des Bööggs und Mitführen des Zunft-Banners bei der Abfahrt waren weitere zünftige Kennzeichen dieses lustigen und auch für die Kinder spannenden Skirennens. Vor der Rangverkündung überraschte uns Zunft-Layouter Walter Diem mit einem musikalischen Gruss. Herzlichen Dank an Walti, Luise und ihre Alphornfreunde. Nicht nur Medaillen waren zu gewinnen, wie die



Bilder zeigen. Vom Zunftwein zur feinen Wurst und Gummibärli war der Gabentisch reich gedeckt und fast jedermann/frau erhielt ein Bhaltis. Ein Dank an die zünftigen Sponsoren. Für das gemeinsame Abendessen im Gasthaus Hirschen war ein Saal reserviert. Es war eine fröhliche Runde, es wurde viel gelacht und wir lernten interessante neue zünftige Freunde kennen.

Gewinner Kategorie Erwachsene: 1. Irene Bernhard, 2. Patrick Bösch, 3. Martina Zürcher.
Gewinner Kategorie Kinder: 1. Roman Reiner, 2. Aline Fuchs, 3. Vivian Eggmann (Bild rechts unten)



Besuch des Reparaturcenters der SBB

Eine stattliche Gruppe Zünfter und Zünftersfrauen besuchte am 20. März 2017, einem freundlichen Vorfrühlingsabend, das Reparaturcenter der SBB in Zürich-Altstetten. Sie wurden von Geschäftsleiter Martin Fischer und seinen Mitarbeitern freundlich empfangen. Seit 1907 betreibt die SBB in diesen mächtigen Hallen eine Werkstatt. Ab 1921 wurden hier die elektrischen Lokomotiven gewartet und ab 1960 kam auch der legendäre 4-Strom-TEE dazu. Die Besucher erhielten viele interessante Informationen. Wem ist schon bewusst, dass Lokomotiven und Wagen während ihrem ganzen Leben von durchschnittlich 40 Jahren nie in einer Garage sind, sondern während 365 Tagen und Hunderttausenden von Kilometern nur wenige Stunden von Mitternacht bis zum ersten Frühzug in Bahnhöfen oder Abstellanlagen stehen. Nur wenn das Material wegen eines Schadens in die Werkstatt muss, dann steht es unter einem Dach, um die Arbeit zu erleichtern. Weil Wartung und Reparaturen nicht mehr nach Kilometern, sondern nach wirklichem Bedarf ausgeführt werden, konnten die früheren Hallen auf die Hälfte verkleinert werden. Trotzdem ist das Reparaturcenter mit seinen 77'000 m² nach wie vor eine imposante Anlage. Modernster Technik und neuesten Methoden ermöglichten eine Qualitätsverbesserung bei Kostensenkung! Die grösste Investition des Centers ist die gigantisch grosse «Drehverschiebe-Einrichtung». Sie ermöglicht es, Doppelstockwagen um die eigene Achse zu drehen. So sind sie immer in der richtigen Position

und es kann mit weniger Aufwand und schneller gearbeitet werden. Die Arbeitsabläufe wurden enorm verbessert. Mit den jährlich rund 200'000 Arbeitsstunden können nun etwa 2'800 Fahrzeuge repariert werden und dies mit der Hälfte der früher benötigten Gleise. Da Lokomotiven nicht am Fließband produziert werden, kommt viel Handarbeit zum Einsatz: So hat das Material auch bei stärkstem Einsatz eine Lebensdauer von über 40 Jahren. Stolz fasst der Gruppenleiter zusammen: Wo früher über 1'000 Ingenieure, Techniker und Handwerker arbeiteten, sind heute noch 200 spezialisierte Mitarbeiter im Zwei-Schichten Betrieb im Einsatz. Die Qualität der Arbeit und modernen Anlagen nutzen auch Privatbahnen. Kunde des Reparaturcenters ist beispielsweise auch die Sihltalbahnhof SZU.

Unsere Zünfter und Begleiterinnen nahmen gerne Platz im Führerstand der schnittigen Lokomotive 2000 oder schauten sich die Eingeweide der Doppelstockwagen an. Die vier Gruppenleiter hielten uns Teilnehmer mit interessanten Ausführungen und einem kilometerlangen «Parcours» ganz schön auf Trab und so war der ersehnte Imbiss mehr als willkommen. In der Mensa setzten sich die müden Besucher an gastliche Tische und in lebhaftem Gespräch verflieg die Zeit nur allzu schnell. Nichts fehlte für die abendliche Glückseligkeit. Der Applaus für Martin Fischer und seine Crew und die guten Geister am Buffet war herzlich und langanhaltend. Text: Walter G. Finkbohner.

Aufmerksamen Zünftern mit ihren BegleiterInnen wird das Funktionieren der SBB Werkstatt erklärt.



Freischwebender Doppelstock Triebwagen.

Bild mitte: Mit imposanten Einrichtungen werden die Lokomotiven und Wagen in die optimale Arbeitsposition gebracht.



Bild mitte: Die vom langen Parcours müden Besucher erholen sich an gastlichen Tischen.

Bild oben: Ein herzliches Dankeschön an die SBB-Crew Martin Fischer, Leiter Reparaturen Rollmaterial, Stefano Paladin, Produktionsleiter Traktion, Peter Grütter, Produktionsleiter Wagen, Max Egger Leiter Dienste und Urs von Rohr, langjähriger HR-Coach.

Bild links: Ein sehr schönes Gruppenfoto.



Eine ganz heisse Sache

JMH-WI Nach der «Aktion Hammerschlag» in 2006 und «Schmiedende Göttizunft» in 2010 erlebte Kurt H. Söhners mobile Schmiede ihren dritten Auftritt in unserer Zunft. Rund 30 Zünfter, Gesellen, Schankburschen, Söhne und Töchter leisteten der Einladung der Gesellenanwärter Lorenzo Grüter und Stefan Kunz Folge. Bei strahlendem Wetter begrüßte Admiral Kurt H. Söhner die fröhliche Schar. Die einzelnen Arbeitsschritte wurden Schritt für Schritt erklärt und dann jeweils umgesetzt. Kurts mobile Schmiede ist voll ausgerüstet, alles ist vorhanden: Esse, Amboss, Hämmer, Zangen, Schutzbrillen, Handschuhe, halt alles was man zum Schmieden braucht. Wenn Kurt die Arbeiten vormacht, sieht es ganz einfach aus und das Resultat ist beeindruckend. Bei den Lehrlingen dauert es sehr viel länger und sieht deutlich weniger schön aus. So ist denn auch für Unterhaltung gesorgt, träfe Sprüche fliegen hin und her. Bei einigen Arbeiten ist ein Eingreifen des Meisters notwendig, mit ein paar wenigen, aber gezielten Schlägen bringt er alles wieder ins Lot.

Dass am Schluss jeder über einen einsatzfähigen Grillspieß verfügt, ist sozusagen überlebenswichtig. Denn die Gastgeber vom Schluchtalhof ob Wädenswil bestücken die Spiesse anschliessend mit Fleisch, Wurst und Gemüse, die dann unter der Aufsicht von Schankbursche und Grillchef Etienne Stottele auf dem Grill gegart werden. Als der vergnügliche und spannende Tag mit einem feinen Znacht zu Ende geht, sind sich alle einig: Unser Admiral ist nicht nur ein Seeheld und ein erfahrener Schmied, sondern auch ein aufgestellter, geduldiger und didaktisch begabter Ausbilder. Zöftigen Dank!

Wer Kurt samt Event-Schmiede für einen Anlass buchen möchte, informiert sich via Internet: www.soenner-event-schmiede.ch/

Gruppenfoto oben (stehend von links): Tim Bänninger, Lorenzo Grüter, Victor Cloetta, Stefan Kunz, Bruno Baur, Walter H. Käser, Peter Epting, Niklaus Schatzmann, Rolf Lüscher, Florian Hofer, Harry Bänninger, Gregor Lüscher, Jürg Textor, Etienne Stottele, Markus Mayer, Jean-Marc Hensch, Moritz Weber, Urs Knus, Kurt H. Söhner, Marco Falorni, Serge Kunz, Roger Kunz.

(kniend von links): Hannes Schatzmann, Caroline Mayer, Ann-Kathrin Textor, Annalena Schatzmann.



Niklaus Schatzmann mit Hannes und Annalena.

Aufmerksam beobachten die zünftigen Schmiede-Lehrlinge den Meister.

Bild links: Familie von Statthalter Thomas Wirz mit Frau Angelika und Kinder Vivienne und Lucy.



WI Schreinermeister Peter Epting, bekannt für sehr gute Arbeit, durfte den Küferwagen der Zimmerleuten restaurieren. Die Holzräder wurden zur Sanierung an die Wagnerei Simon Oehrli, Lauenen bei Gstaad, geliefert und das fertig Werk abgeholt von einer interzünftigen Delegation aus dem Freundeskreis von Peter Epting. Im historischen Saurer-Postautos unseres Jürg Rothmayr ging die Fahrt via Brüning nach Interlaken, wo ein stilvoller Apéro und leckerer Sonntagsbraten auf die Teilnehmer wartete. Schon im Reisebus und beim Znünistop hätte die Stimmung nicht besser sein können. Es wurde viel gelacht, es war Erholung und Nahrung für Seele und Geist. Bei schönstem Wetter erreichten wir die Wagnerei Oehrli und wurden von Simon und Petra in die Geheimnisse der Wagnerei eingeführt. Die restaurierten Holzräder sahen aus wie neu, sie werden sicher das nächste Jahrhundert überdauern.

Unser Beni Federer hatte sich vorgenommen, einen Saubanner-Video zu machen. Fleissig filmte er und interviewte Leute. Das Resultat ist sehr gelungen. Auf Youtube ist dieses fantastische, vierminütige Epos abrufbar. Einfach eingeben: «Drei Könige für die Zunft zur Zimmerleuten».

Bevor sich Beni an die Video-Arbeit machte, lud er uns in Mettmenstetten zu einem feinen kalten Znacht ein. Auch hier konnten wir zünftige Freundschaft pflegen. Inzwischen ist der Küferwagen wieder im Einsatz und das Werk konnte den Zimmerleuten abgeliefert und eingeweiht werden. Danke Peter, für die grosszügige Einladung. Das war ein sehr schöner Anlass, hoffentlich restauriert du bald wieder etwas Zünftiges...

Aus dem zünftigen Freundeskreis von Peter Epting waren mit dabei:

Dreikönige: Peter Epting, Rolf Lüscher, Jürg Textor, Beni Federer, Walti Isler, Jürg Rothmayr, Jürg Vaterlaus, Mario De Capitani
 Zimmerleuten: René Dalla Corte
 Wollishofen: Ernst Kull
 Hard: Peter Muggler
 Widder: Beni Vogel
 Schwamendingen: Toni Steiner
 Hottingen: Hansjörg Sörensen
 Stadtzunft: Peter Keck
 Gast-Chauffeur: Hans Ernst
 Gast-Jagdhornbläser: Heiri Arter

Bilder links: 1. Beni Federer im Einsatz für die Video-Produktion, die unter Youtube abrufbar ist. 2. Stilvoller Apéro vor dem Sonntagsbraten. Bilder rechts: Abwechslungsreiche Fahrt im Oldtimer Saurer Reisebus von Jürg Rothmayr. Hauptbild: Bei Simon und Petra Oehrli, Lauenen bei Gstaad. Mitte rechts Simon Oehrli ist stolz auf sein Werk.



Dreikönige im Einsatz für die Zimmerleuten



Strahlendes Wetter- Glarus als Gastkanton



JMH-WI Was für ein Gegensatz: Fast scheint es so, als wolle sich Petrus für das Vorjahr entschuldigen. Und so quetscht er heuer zwischen Eistagen und Dauerregen ein Sechseläuten-Wochenende mit strahlendem Wetter hinein, welche das zünftige Zürich mit den Gästen aus dem Kanton Glarus in vollen Zügen auskostet. Als Ehrengäste hat die Zunft zu den Drei Königen Regierungspräsident Mario Fehr, SVP-Nationalrat Thomas Hurter und Brigadier Werner Epper eingeladen. 116 Zünfter mit 58 Gästen plus Gesellen, Anwärter, Schankburschen und Musiker füllen den Gartensaal des Kongresshauses mit deutlich über 200 Personen.

Raffiniert, für einzelne fast ein wenig verstörend, ist der Einstieg des Zunftmeisters bei seiner Rede: «Ich bin so truurig.» Er lamentiert über sein Schicksal und das Alter. Erst nach und nach merken die schockierten Zuhörer, dass er nicht als sich selbst spricht, sondern in die Rolle des Kongresshauses geschlüpft ist, das bekanntlich in den nächsten drei Jahren saniert wird. Für die Dreikönigszünfter ist das diesjährige Sechseläuten tatsächlich der letzte Zunftanlass in der bisherigen Stube im Kongress-

haus. Und ZM Walter H. Käser hat gut recherchiert. Selbst der in Sachen Kongresshaus nicht völlig unbefleckte Chronist lernt noch etwas dazu: Zum Beispiel, dass ursprünglich das Kongresshaus gar keine eigene Küche haben sollte, um das Gastgewerbe zu schützen.

Bevor sich die Zunft auf den Weg machen kann, gilt es noch, die Aufnahmen in die Zunft vorzunehmen. Feierlich werden zwei Zünftersöhne durch Übergabe des Zunftabzeichens in den Kreis der Zünfter aufgenommen: Marc Ledermann und Michel Péclard.

Die Ehrengäste Regierungsrat Mario Fehr, ZM Walter H. Käser, SVP Nationalrat Thomas Hurter, Brigadier Werner Epper.



bla bla bla
Bild unten: Gäste aus Glarus, Gemeindepräsident Glarus-Süd Mathias Vögeli (stehend), Technische Betriebe Glarus-Süd Werner Hösli, Alt Landrat Felix Lehner.



Genauso wie das Wetterglück dem Sechseläuten dieses Jahr hold ist, genauso viel Glück hat dem ZZZ-Delgierten Felix Boller zuvor die Hand geführt, als die Zugposition ausgelost wurde: Platz 11, schön in der Mitte des Umzugs. Dies bedeutet gleich mehrfache Entspannung: Kein Stress beim Mittagessen, aber auch keine endlose Wartezeit bei der Ankunft auf dem Sechseläutenplatz beziehungsweise – im umgekehrten Fall – kein Frust, erst lange nach dem Anzünden des Bööggs überhaupt am Bellevue einzutreffen. In der Mitte des Zuges unterwegs zu sein heisst vielmehr: genügend Zeit, um den einen oder anderen Schwatz zu halten und interzünftige Bekannte zu begrüessen, um sich dann ganz dem Wettfieber um die Zeit bis zur Explosion des berühmten Halsböllers hinzugeben. Nach der fast dreiviertelstündigen Agonie des Vorjahres gibt sich der Böögg übersportlich: Nach gerade einmal 9 Minuten und 56 Sekunden ist der Kopf weg. Pünktlich ist man denn auch wieder zurück im Zunfthaus, um sich dem Abendessen zu widmen, das traditionellerweise dem Gastkanton gewidmet ist. Es be-

steht daher aus Glarner Chalberwurst und Schmorbraten, Kartoffelstock und Dörrzwetschgen. Nach einem tosenden Applaus für Küchenchef Urs Keller und Bankettleiter Heinz Schenk und ihre Teams für

die letzte Bewirtung vor der Umbaupause des Kongresshauses stellt man sich auf für den Auszug, nicht ohne die erneute Ermahnung des Zugchefs, eine «ordentliche Falle zu machen».



Unsere Trachtenmädchen und Seekadetten auf dem Münsterhof. Es sind unter anderen vertreten die Kinder der Zünfterfamilien Ehrensperger, Kormann, Boller und Stüber. Bild unten: Besetzung im frisch renovierten Neptun freut sich über den rechtzeitigen Abschluss der Arbeiten.



Bild oben, obere Reihe von links: Manuel Kormann, Nik Bänninger, Lorenzo Grüter, Beni Stuber, Rolf Bühler, Bernhardt Rütimann. Untere Reihe von links: Thomas Wirz, Sandro Vetterli, Felix Boller, Stefan Kunz, Tim Bänninger, Manuel Henchoz, Andreas Ehrensperger.



Mitglieder der Merchant Company Edinburgh warten auf den Beginn der Parade. Nachdem die Dudelsack-Kids aus Edinburgh im Vorjahr arg verregnet wurden, geniessen sie die warme Frühlingssonne.

Bild links: Die Pagen Thilo, Moritz und Till.



Bild oben: Die Zunft zur Letzi besucht uns mit Sprecher Tobias Schärli.
Bild unten: Sprecher Reto Bügler der Zunft zum Weggen.
Bild ganz unten: Für die Zunft Riesbach spricht Michael Reuteler.



Erste Station der Drei Könige ist die Stadtzunft im Hotel Marriot mit Sprecher Alberto Romero und Rapporteur Christian Scherrer. Hat sich Sprecher Alberto Romero allerdings erhofft, einen geschlagenen, zur Kapitulation bereiten Zunftmeister anzutreffen, hat er sich leider getäuscht. Es stehen sich zwei Juristen gegenüber, die mit Worten zu fechten wissen. Und wenn unser Sprecher Zunftmeister Cereghetti auch zugesteht, der bessere Rechtsanwalt zu sein, so bleibt er doch im rhetorischen Wettbewerb Sieger nach Punkten. Der zweite Sprecher Beat Conrad (Rapporteur Nicolas Hofer) hat leichteres Spiel. Auf seine angriffige und witzige Rede im Zunftthaus zur Meisen, in der nicht nur überzeugend bewiesen wird, dass die älteste Zunft jene der drei Könige ist, und in der es – den Beruf des Sprechers verratend

– viel um bauliche Mängel geht, folgt eine Replik so schwach, dass die Erinnerungen daran schon beim Verlassen des Gebäudes vollkommen verblasst sind. Den Abschluss des Auszugs bildete Sprecher Nicolas Rüschi. Er wundert sich über die sprachlichen Mängel der «Schiffleute» und stellt philosophische Gedanken zum Schiffen und zu den Gemeinsamkeiten von Booten und Frauen her. In seiner Replik zeigte der Zunftmeister, dass zumindest er der Sprache durchaus mächtig ist und erntet manchen Lacher. So kehrte der Harst gut gelaunt zum letzten Mal für vier Jahre in die geliebte Zunftstube im Kongresshaus zurück, wo schon die Mitternachtsverpflegung wartet und Zunftmeister Walter Käser von seinen Besuchern berichten kann. Als er endlich dazu kommt, die Zunftkette abzulegen und den formellen Teil des Sechseläutens zu beenden, ist die Nacht schon beträchtlich fortgeschritten – aber für viele noch keineswegs zu Ende.

Zunft
zu den
Drei
Königen



Gelungene Aufnahme unseres Fotografen André Springer der einmal mehr unser Sechseläuten hervorragend im Kasten festhält.



Bild ganz oben: Sprecher Alberto Romero bei der Stadtzunft.
Bild oben: Sprecher Beat Konrad und die Stubenhocker der Zunft zur Meisen.
Bild unten: Sprecher Nicolas Rüschi bei seiner Jungferrede bei der Zunft zur Schiffleuten.





Ausflug ins Glarnerland

JMH-WI Statthalter Thomas Wirz hat sich beim Nachsechseläuten nicht für Kultur, sondern für Natur entschieden. Das Weltnaturerbe Sardona und der malerische Klöntalersee sind eine sehr gute Wahl, da sich Petrus von seiner besten Seite präsentiert: Schneelandschaft mit sehr viel Sonne und tiefblauer Himmel. Zu über 50 gutgelaunten Zünftern gesellen sich zwei Sprecher (Weggen und Letzi) sowie der Vorstand des Musikvereins Harmonie Wädenswil als Gäste. Für den Transport stellen Mitzünfter Jürg und Matthias Rothmayr zwei ihrer Saurer-Postauto-Veteranen zur Verfügung, die sie auch gleich selbst fahren und souverän durch die engen Kurven bringen.





Erstes Ziel ist Elm, wo wir im Hotel Elmer zuerst einen feinen Apéro mit Zigerbrot und allem, was dazu gehört, zu uns nehmen. Dann führt uns der lokale Geo-Guide Peter Straub durch Elm: Während seine kurzen Ausführungen über Fensterläden und das Martinsloch einigermaßen auf Interesse stossen, ist die Empfänglichkeit der Zünfter für Tektonik und die Überschiebungstheorie eher reduziert. Während Beni Federer krampfhaft irgendwo Bitumen ausmachen will, was sich dann zum Running Gag entwickelt, fliegen die einen oder anderen Schneebälle ins Publikum. Leider artet es nicht zu einer richtigen Schneeballschlacht aus. So verschieben wir uns in die Natur nach Lochsiten Engi, wo wir unter einem überhängenden Felsen weitere geologische Erläuterungen erhalten. Dann fahren wir wieder ins Tal hinunter und rauf an den Klöntalersee. Auch hier ist der Himmel bläuer als blau. Bruno Baur erzwingt ein Gruppenfoto an der Staumauer, bevor wir auf der Terrasse den Apéro zu uns nehmen. Das Nachtessen im Restaurant Rohdannenberg bietet Glarner Spezialitäten und viel Gelegenheit zum geselligen Austausch. Es wird auch nochmals aufs Sechseläuten zurückgekommen: Weil Zunftmeister Walter H. Käser festgestellt hat, dass Regierungsratspräsident Mario Fehr unserem Altzunftmeister Mario de Capitani am Sechseläuten die Show gestohlen hat, schenkt er nun letzterem zum Trost auch ein «Supermario»-T-shirt. Nach dem Dessert gibt's zum Kaffee noch den riesigen mit dem Kantonswappen verzierten Biberfladen, den uns Ehrengast Nationalrat Thomas Hurter geschenkt hat.



Führung durch Elm. Das Weiss der Berge und Blau des Himmels sind fast schon kitschig.



Hier sollte eine Drohne eingesetzt werden und eine Aufnahme von oben machen. Dann würden wir noch mehr Gesichter erkennen können.



Kongresshaus ade – wir kommen wieder!

JMH-WI Im Sommer 2017 ging die dreijährige Sanierung des Kongresshauses los. Nachdem die Zunft mit dem Kirchgemeindehaus Enge eine gute Interimslösung gefunden hat heisst es nun, das Zunftmaterial zu zügeln. Und das ist nicht wenig. Da gibt es einmal Mobiliar – wie die schweren Sessel der Vorsteherschaft oder die Laternendepots, Fahnen, Dekorations- und Beleuchtungselemente sowie Kerzenleuchter und Zinnbecher. Dann das Geschirr: Platzteller, Gläser und Servietten mit dem Zunftemblem. Und vor allem die vielen Ersatz- und Leihkostüme samt Kopfbedeckungen und Lederzeug, welche der Kostümwart unter seiner Verantwortung hat.

Bei einem Umzug muss bekanntlich alles in die Hand genommen werden. Daher ist es wie bei Privaten auch für die Zunft die ideale Gelegenheit, um einmal eine gründliche Reinigung vorzunehmen. Insbesondere bei den Laternen, die im Auszug mitgetragen werden, hat sich teilweise in den Ritzen ein Russ und viel Kerzenwachs angesammelt. Die Laternen werden daher sorgfältig demontiert und saubergemacht. Einige Objekte werden fürs Inventar fotografisch dokumentiert, um den Überblick über den «Zunftschatz» zu behalten. Einzelne Gegenstände können liquidiert werden. Die ganze Übung steht unter der Leitung des Zeugwarts Moritz Weber. Und so staunt niemand, dass für den Transport Fahrzeuge von Weber Dach zur Verfügung stehen. Aber auch andere «zöftige» Firmen tragen zum Wagenpark bei: das Bauunternehmen De Capitani, die Gärtnerei Tanner, Scherrer Metec, das Baugeschäft Morf, Sanitär Ernst Lips und weitere.

Viele der Zünfter betreten dann – man mag es kaum glauben – zum ersten Mal in ihrem Leben das Kirchgemeindehaus an der Bederstrasse. Einige von ihnen waren sich im Vorfeld nicht sicher, ob dies für die nächsten drei Jahre wirklich eine gute Stube für die Zunft werden könnte. Sie stellen dann aber fest, dass der Saal ansprechend geräumig ist, dass der Eingangsbereich repräsentativ wirkt und vor allem, dass man vom grossen Saal direkt auf eine grosse Wiese gelangt, die bei schönem Wetter für Apéros oder Platzkonzerte geradezu prädestiniert ist. Und so gehen sie nach dem Einräumen zwar mit Muskelkater, aber auch mit Vorfreude auf die kommenden Zunftanlässe nach Hause.



Reihe unten von links: Manuel Kormann, Dieter Koenig, Urs Knus, Peter Widemann, Stefan Lehner, Nik Thut. Reihe mitte von links: Thomas Wirz, Mario De Capitani, Jürg Marti, Walter H. Käser, Ruedi Eckerli, Pius Schmid, Niklaus Schatzmann, Alberto Romero, Stefan Grüter, Tobias Mayer, Harry Baenninger, Moritz Weber, Christian Gross, Christian Müller, Jürg Rothmayr. Hinten von links: Bruno Baur, Andreas Baer, Jean-Marc Hensch, Patrick Jaeger, Patrick Etter, Reto Hartmann, Jürg Vaterlaus, Bendicht Stuber, Marc Ledermann, Manuel Giorgio Widmer, Rolf Lüscher, Walter S. Käser, Bernhardt Rütimann, René Rieder, Roger Kunz, Florian Hofer, Roger Hängärtner, Fabian Schär.



Unten links: Team-Zusammenstellung bei Kaffee und Gipfeli.

Oben: Pius Schmid und Roger Kunz beim Einräumen.

Rechts: Harry Baenninger und Rolf Lüscher – ein Verpackungsteam.

Der Leiterwagen für die Blumen hat einen geeigneten Ort gefunden.

Fotos unten: Fleissig geht man den Kerzenwachs-Rückständen zu Leibe.

Dieter Koenig stellt fest: zahlreiche Zunftlaternen sind reparaturbedürftig.

Bernhardt Rütimann, Chef über unsere Kostüme.



Zünfter nehmen Tuchföhlung mit dem Kirchengemeindehaus Enge

WI Zu den Aufgaben des Beisitzers gehört die Organisation von Besichtigungen und Vorträgen, die jeweils unter dem Begriff «Gelehrtenvortrag» angekündigt werden. Im Hinblick auf unser temporäres Zunftlokal lud Urs Grossmann zum Besuch des Kirchengemeindehauses ein. Nicht alle Zünfter waren ja an der «Operation besenrein» beteiligt oder aus anderem Grund bereits mit den neuen Örtlichkeiten vertraut. Für einen «Blick hinter die Kulissen» wurden die Zünfter in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Führung übernahmen zwei Mitglieder der Kirchenpflege: Frau Roni Kull, Liegenschaften, und Frau Esther Lauffer, Aktuariat/Diakonie. Kompetent und geduldig vermittelten die beiden Damen Wissenswertes über Kirche und Kirchengemeindehaus. Der Anlass wurde beendet mit einem Apéritif richte auf der Wiese vor dem grossen Saal. Dieser schöne Ort und auch das Gebäudeinnere weckte in vielen Zünftern Vorfreude auf die kommenden Anlässe im «Zunftthaus Dreikönige». Der Anlass war ein Erfolg und wir könnten hier stimmige Fotos zeigen mit zufriedenen Besuchern. Dazu reicht eine Doppelseite aber nicht. Stattdessen wollen wir hier einen kurzen Abriss einfügen über die Entstehung der Kirche und des Kirchengemeindehauses. Wer waren die Persönlichkeiten, die vor mehr als 100 Jahren an diesen beiden Bauten beteiligt waren, und welche Beziehung bestanden zur Zunft zu Drei Königen?

1885 schenkt Kirchenpräsident Dr. Conrad Escher-Ziegler (Zünfter 1897-1919) der Kirchengemeinde

ein Grundstück beim alten Bethaus (heute FIFA-Museum), um darauf die neue Kirche bauen zu können. Beim Rücktritt schenkt die Kirchengemeinde Dr. Conrad Escher eine Glasscheibe (Foto Titelblatt). Da das Grundstück nicht benutzt wird, stiftet Conrad Escher-Ziegler stattdessen die prachtvolle Orgel der heutigen Kirche.

1886 setzt die Kirchenpflege eine Kommission ein, um den geeignetsten Standort für den Kirchenbau zu evaluieren. Stadtrat Elias Hasler (Zünfter 1897-1923) überzeugt die Kommission und die Kirchengemeinde vom Standort Bürgli-Terrasse. Unternehmer Adolf Guyer-Zeller, Eigentümer der Parzelle, weigert sich jedoch, dass Grundstück abzutreten. Guyer-Zeller und Kirchengemeinde prozessieren und das Bundesgericht bestätigt die Rechtmässigkeit einer Enteignung. Die Entschädigungskommission spricht Guyer-Zeller eine hohe Abgeltung zu. Baubeginn der Kirche Enge, das Projekt von Alfred Bluntschli kommt zur Ausführung.

In der Baukommission waren zudem vertreten Regierungsrat Heinrich Nägeli (Zünfter 1900-1932), alt Gemeindepräsident Conrad Landolt (Zünfter 1897-1903) und Sekundarlehrer Ulrich Kollbrunner (Zünfter 1897-1932).

1923 beginnt der Bau des Kirchengemeindehauses, das Projekt „Grütli“ der Architekten Pflughard und Häfeli kommt zur Ausführung. Präsident der Kirchengemeinde und der Baukommission ist Major Hermann Beerli-Bryner (Zünfter 1897-1925).



Dr. C. Escher
einget. 1897, Zürich 1905



Stadtrat E. Hasler
einget. 1897



Reg. Rat H. Nägeli



Bild oben rechts: Stadtrat Dr. Josef Hefti.

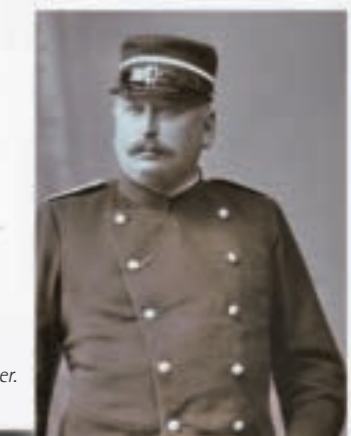


Bild rechts: Major Hermann Beerli-Bryner.



gemeinde und der Baukommission ist Major Hermann Beerli-Bryner (Zünfter 1897-1925).

1924 wird das Kirchengemeindehaus eingeweiht. Stadtrat Josef Hefti (Zünfter 1918-1949), Präsident der Kirchenpflege übernahm die Leitung der Baukommission für den verstorbenen Hermann Beerli-Bryner.

Unterhaltung am Jumping-Pool

W/ Es ist eine schöne und geschätzte Tradition, dass uns die UK einen Sommerstamm organisiert, an einem schönen Ort und mit gehobener Unterhaltung. 2014 ging's in einen Wald-Werkhof, als Unterhaltung spielte eine Gaukler-Band. 2015 ging's in eine Waldhütte, wir lauschten osteuropäischen volkstümlichen Klängen. 2016 ging's in einen Holzbau-Werkhof, für die Unterhaltung sorgte die UK gleich selber mit der Produktion «Atemlos». Und heuer? Etwas völlig Revolutionäres! Nicht's zu tun mit Holz! Keine musikalische Einlage – unterhalten wurde mit einem Sprung ins sprudelnde Wasser. Aber der Reihe nach:

Ort des Sommerstamm war das «Jumpin Mettmestetten». Die Freestyle-Skispringer übersommern in dieser Anlage um beim ersten Schnee bereit zu sein für den Wettbewerb um Goldmedaillen. Weltweit gehöre diese Anlage mit allen Arten von Absprungmöglichkeiten zu den modernsten und fortschrittlichsten. Wasserschanzen, Trampoline, Slacklines, alles steht bereit für wilde Sprünge ins Wasser. Nach einer Begrüßung von Beni Federer und einer kurzen Information durch Gian Caderas, Chef Unterhalt und Technik der Schanze, ging es los. Alle interessierten Zünfter durften mit dem ehemaligen Weltcupspringer, Andi Isoz über die 182 Tritte, bis zum Anlaufpodest der Schanze hochsteigen. Was für eine Höhe, was für eine Aussicht! Aber auch was für einen Mut braucht es um über diese Bretterrampe in die Tiefe und dann über den Schanzentisch zu donnern. Nach einer kurzen Erklärung führte dann Isoz seinen Sprung von der Schanze ins Wasserbecken vor. Mit einem doppelten gestreckten



Salto und drei Schrauben stürzte er dann senkrecht ins aufgesprudelte Wasser. Wow und das aus einer Höhe von über 20 Metern. Ein kurzes aber eindrucksvolles Spektakel! Dann gings zum gemütlichen Teil. Die Grille wurden aufgeheizt, es gab Rind, Lamm und Fisch. Im schön eingerichteten Zelt konnte man beim Essen den Abend genießen. Gutes Essen, aber natürlich nicht so originell wie das Grill-Schwein 2015. Fazit: zwischendurch kann man ganz gut auch mal auf musikalische Unterhaltung verzichten, denn die zünftigen Freunde unterhalten sich so oder so ganz famos. Natürlich freuen wir uns über weitere wilde Ideen der UK, die werden auch an kommenden Anlässen nicht ausbleiben, den unsere UK ist ein ehrgeiziges Team. Danke für den schönen Abend.



Es lebe der Cervelat!



Begrüssung der Zünfterfamilien durch Alberto Romero.



Alexandra und Walter S. Käser.



Susanne und Pius Schmid.



Urs Karrer, Ursula Käser, Cathy Marty, Beat Wolz, Suzanne Schmid.

Christian Scherrer mit Claudia.



WI 2015 fand der Grillplausch mit der ganzen Familie im Sihlwald statt und unser Zunftfotograf Bruno Baur brillierte damals mit einem grossartigen Gruppenfoto. Dieses Bild war so gut, dass es Layouter Walter Diem flugs übergross auf der Doppelseite platzierte. Am diesjährigen Grillfest im Forsthaus Waldegg war unser Zunftfotograf allerdings nicht anwesend. Dank UK-Mitglied Albert Romero und einigen Handybesitzern gibt es glücklicherweise einige Fotos die als Material für unsere Berichterstattung genügen müssen. Es bleibt nichts anderes übrig, als ganz auf unseren Layoutkünstler Walter Diem zu hoffen. Bringt er mit so wenig etwas Brauchbares zustande?



Zwei freundliche Blicke in die Kamera.

Bild unten: Thomas, Vivienne und Angelika Wirz.



Bild links: (v.l.n.r.) Ursula Käser, Beatrice Käser, Nik Schatzmann (hinten), Ursi Alder, Susanne Schmid, Walter H. Käser.



Von links: Sabrina und Roger Schmid, Moritz Weber.

Nach der Begrüssung durch Zunftmeister Walter H. Käser hielt auch der Organisator Alberto Romero eine kurze, feurige Rede. Gäste waren keine zu begrüßen, der Anlass lebt davon, dass es kein Programm gibt. Alle sollen einfach gemütlich miteinander sein und den Plausch haben. Beim Essen waren patriotische Cervelats und eidgenössische Bratwürste in der Mehrheit. Exotik wurde mit bodenständigen Spare-Ribs erreicht.



Bild oben links: (v.l.n.r.) Suzanne Mayer, Theresa Hensch, Jean-Marc Hensch, Dieter Koenig, Markus Mayer.
Bild links: Lisette und Rolf Wullschlegler, Irene Romero.
Bild oben mitte: Susy und Jürg Grossmann.
Bild oben: Pius Schmid, Jeannette Wolz, Walter H. Käser.



Einfall der GS (Glatti Siäche) ins festlich geschmückte Zunftthaus Appenzell. GS der Zunft zu den Drei Königen sind: Alberto Romero, Manuel Kormann, Rolf Bühler, Manuel Henchoz, Andreas Ehrensperger, Florian Hofer und die Gesellen Tim Bänninger, Fabio Grossmann, Stefan Kunz, Gregor Lüscher, Tobias Mayer.



«Hoch konzentrierte» Gruppenarbeit.

Erste interzoiftige Landsgemeinde

Auf Einladung des interzoiftigen Organisationskomitees der Zunft Waag und Zunft zu den Drei Königen treffen sich am ersten Septemberfreitagmittag im Platzspitzpark 47 Zünfter und Gesellen. Die organisierenden Zünfte haben auch die zwei Gastzünfte Schmiden und Witikon eingeladen. Das Interzunftfest steht unter dem Motto «1. Zoiftige Landsgemeinde» und die Gruppen erhalten gleich bei der Begrüssung verschiedene Aufgaben: Zunftwappen-Puzzle, Appenzeller Persönlichkeiten erkennen und anderes mehr, das es auf der Zugfahrt nach Appenzell und später zu lösen gilt. Herzstück ist die Präsentation des Konzepts, wie eine Landsgemeinde à la Appenzell in Zürich zu Wahl- und Abstimmungszwecken abgehalten werden könnte. Dazu aber später. In Appenzell wird das festlich geschmückte Appenzeller Zunftthaus von uns richtigen Zünftern eingeweiht. Wir lernen unter fachkundiger Anleitung das Zise-

welche unterschiedlichen Ideen in so kurzer Zeit entstanden sind und in zunftmeisterlicher Manier präsentiert werden. Da könnte mancher Sechsläuten-Sprecher viel lernen, wie unterhaltsame Reden gehalten werden. Die Stimmung untereinander ist wie am Vorabend fantastisch. Schlussendlich gewinnt die Gesellengruppe mit knappen Vorsprung den Hauptpreis (4 Literflaschen Appenzeller Kräuterbitter, welche auf der Heimfahrt erfolglos zu leeren versucht werden...) Wir GS von der Zunft zu den Drei Königen sind auf die Gegeninvitation 2018 durch Schmidenzunft und Zunft Witikon gespannt.

Thomas A. Wirz

Bild ganz oben: Degustation von Appenzeller Whisky.

Bild oben: Die GS am Üben des «Rugguserli» unter Fachkundiger Anleitung von Sutter Thomas.

Bild unten: Erste zoiftige Landsgemeinde mit dem stillstehenden Landamman Roland Inauen.

Bild ganz unten: Schlusspräsentation der Gruppenarbeit.



lieren, degustieren Appenzeller Whisky, lauschen einem jungen Hackbrettspieler und knüpfen beim Apéro riche neue Freundschaften. Dies alles hat uns das Team des «Zunftthaus Appenzell» ermöglicht. Schon bald geht es weiter nach Weissbad, wo wir unsere Massenunterkunft beziehen. Nach der Käsedegustation studiert Thomas Sutter mit uns 47 Zünftern («Glatti Siächä») ein Rugguserli (Naturjodel aus Appenzell) ein (inkl. Talerschwingen). Das Ergebnis hat uns alle überwältigt und bildete einen weiteren Höhepunkt. Eine 8-köpfige Stegreifgruppe aus Gonten begleitet uns den ganzen Abend und bringt die Stimmung so richtig zum Brodeln.

Nach einer kurzen und schnarchreichen Nacht bekommen die zoiftigen Konzepte noch den letzten Schliff, bevor sie dem stillstehenden Landamman von Appenzell – Inauen Roland – mit launigen Reden vorgestellt werden. Unglaublich,

Shiptec, Bürgenstock, Pilatuswerke



Etwa 30 Veteranen reisten in die Innerschweiz. Ein attraktives Programm wartete auf die Teilnehmer. Geschäftsführer Martin Einsiedler mit dem OK Rolf Bühler und Rolf Lüscher, im Hintergrund Handorgel Musikanten.



Bild oben: Martin Einsiedler ist stolz auf seine Werft und illustren Auftraggeber.



Bild rechts oben: Auch dieser Neptun braucht von Zeit zu Zeit eine Renovation. Wir kennen das.



WI Für die Organisation des diesjährigen Veteranen- ausflugs haben sich Rolf Lüscher und Xaver Büh- ler verdient gemacht und einige der Kontakte sind wohl durch die Vermittlung von Rolf Bühler zustan- de gekommen. Die Vorbereitung und Durchführung durch die Organisatoren war hervorragend. Alles klappte nach Plan. In Luzern durften wir hinter die Kulissen der Werft Shiptec AG blicken. Fachmän- nisch begutachteten wir die Renovationsarbeiten am Neptun. Seit dem Bau 1937 haben wir unseren Neptun auch schon ein paarmal sanieren müssen. Eindrücklich war auch die Besichtigung des kürz- lich fertig erstellten Motorschiffs «Diamant». Mit Hydraulik wird ein ganzes Deck abgesenkt, was die Verwendung enorm flexibel macht. Mit dem Bürgenstock-Express ging's zur Standseilbahn und direkt ins Luxusresort. Handwerker legten noch Hand an, ein paar Tage später werden die Hotels den Betrieb aufnehmen. Nach dem spritzigen Apé- ro, gestiftet von Xaver Bühler, folgte ein feines Mit- tagessen, gewürzt mit lustigen Witzen. Zwei Militärkollegen von Rolf Lüscher aus dem Geb Inf Reg 29 erzählten einen Witz nach dem anderen in ihrem urchigen Innerschwyz-Dialekt. Gestärkt für weitere Taten ging's



Technik aus dem Jahre 1888 in modernstem Bau, eine faszinierende Kombination.



Rolf Bühler verteilt die Billette für die Fahrt auf den Bürgenstock mit der Standseilbahn.



mit unserem Saurer Reisebus nach Stans zum Pi- latus Flugzeugwerk AG. Eine hochinteressante Be- sichtigung die sich sehr lohnt. Die Führung durch ehemalige Pilatus-Leute gab einen guten Einblick in den Betrieb. Herzlichen Dank. Und ein weiteres herzliches Dankeschön gebührt unserem OK, das war ein famoser Veteranenausflug.



Bild links: Beim Mittagessen erzählen die Handorgelspieler Edi von Euw und Edi Schnüriger Witze. Das beherrschten sie hervorragend. Wir hielten uns die Bäuche.
Bild oben: Der Besuch der Pilatus-Werke war ein würdiger Abschluss dieses fantastischen Tages.



Gelungene Premiere



JMH Mit Beginn der Sanierung des Kongresshauses im August verlor unsere Zunft ihre bisherige Stube. Und so trifft sich die Zunft zu den Drei Königen für festliche Anlässe im Kirchgemeindehaus Enge. Bereits im Eingang wird jeder Zünfter persönlich von Statthalter und Stubenmeister begrüsst. Sind die zwei um jeden froh, der sich nicht aus lauter Gewohnheit auf die Baustelle am General-Guisan-

Quai verirrt? Oder wollen sie bei einem allfälligen Ohnmachtsanfall gleich hilfreich zur Seite stehen?

Der Hauptbott widmet sich wie üblich vor allem der administrativen Routine. Und doch ist es jedes Mal wieder beeindruckend, wenn der Zunftmeister über sämtliche Anlässe berichtet, welche im Rahmen der Zunft stattfanden. Ganz zu schwei-

gen von den vielen zusätzlichen Terminen, die er selber in repräsentativer Funktion wahrnimmt. Zwei Mitglieder der Vorsteherchaft haben ihren Rücktritt eingereicht: Der ZZZ-Delegierte Felix Boller tritt nach 14, Schreiber Urs Karrer nach 12 Jahren in der Vorsteherchaft zurück. Sie werden von der Versammlung herzlich verabschiedet. Ersetzt werden sie durch Manuel Kormann und Rolf

Bühler. Normalerweise gibt es unter dem Traktandum „Diverses“ in einer Generalversammlung nicht viel zu reden. Diesmal warten aber gleich eine Mehrzahl von anspruchsvollen Anträge auf die Versammlung. Es wird daher sehr spät und der Zeitplan verschiebt sich, was ja eigentlich gut ist. Der neue Caterer kann so zeigen, wie er mit Planänderungen zurande kommt...





Die Ehrengäste Zunftmeister Andreas Rudolf Bihrer mit Zeugherr Richard Pfister von der Zunft Witikon. In der Mitte Statthalter Thomas Wirz.

Eine Kleininformation unserer Zunftmusik. Kommt nicht nur musikalisch sondern auch optisch gut zur Geltung.

Zunftmeister Walter Käser gratuliert Stubenmeister Bendicht Stuber zur gelungenen Dekoration der Zunftstube.



Amerika, Nordkorea und die Türkei bewerben sich als Gastland für das Sechseläuten. Welchem Land wird das ZZZ wohl den Zuschlag geben? Eine gelungene Produktion der Gesellen zu vorgerückter Stunde.



Die vier Zünfter Walter Anderau, Ruedi Eckerli, Hansueli Etter und Kurt J. Söhner erhalten den goldenen Veteranenbecher. Peter Hürzeler wird nach 25 Jahren Mitgliedschaft Veteran.

Während des Apéros wird der Saal fürs Essen hergerichtet. Als die Zünfter wieder hineinkommen, sehen sie, dass der Saal dank Beleuchtungs- und Dekoelementen stimmungsvoll inszeniert worden ist und durchaus Behaglichkeit aufkommt. In seiner Rede kommt den Zunftmeister Walter H. Käser auf die Geschichte der Kirche und des Kirchgemeindehauses zu sprechen, bei welcher zahlreiche Dreikönigszünfter aktiv beteiligt waren.

Besonders bemerkenswert ist, dass vier Zünftern der goldene Veteranenbecher für 50jährige Treue zur Zunft überreicht werden kann. Aus Dankbarkeit für zwei Jahrhunderte zünftige Freundschaft spendieren die Goldveteranen Walter Anderau, Ruedi Eckerli, Hansueli Etter und Kurt J. Söhner einen wunderschönen Kerzenständer von Zunftjuwelier Philippe F. Péclard. Einen silbernen Veteranenbecher erhält Peter Hürzeler. Und in die Gemeinschaft aufgenommen wird Roger Hängärtner. Sowohl der Wollishofer Zunftmeister Hansruedi Strasser als auch Zunftmeister Andreas Bihrer von der Zunft Witikon thematisieren das neue Zunftlokal ebenfalls ausgiebig, wenn auch deutlich weniger wohlwollend – damit musste man ja rechnen.

Es ist schon sehr spät geworden als die Gesellen mit einer Präsentation aufwarten. Nachdem sich am Sechseläuten das Konzept der Gast-Kantone etwas erschöpft hat, plädieren sie für Gast-Länder und nehmen gleich die entsprechende Evaluation vor. Die beiden Moderatoren Nick Bänninger und Fabio Grossmann führen witzig und originell durch den Wettbewerb «Wer wird Gastland 2018?». Die Präsidenten Donald Trump (Tobias Mayer), Recep Erdogan (Lorenzo Grüter) und Kim Jong-un (Gregor Lüscher) wetteiferten in einem amüsanten Spiel. Tim Bänninger und Stefan Kunz zeichnen zuständig für die Power-Point-Präsentation und Requisiten. Die restlichen Gesellen gehörten zum heftig unterstützenden Publikum. Als der Abend sich dem Ende zuneigt, wird offensichtlich: Dem Stubenmeister Bendicht Stuber ist es gelungen, für den ersten Anlass im Kirchgemeindehaus Enge zusammen mit Caterer, Beleuchter und weiteren Dienstleistern einen stimmungsvollen Saal herzurichten und ein qualitätsvolles Menü aufzutischen. Zum Erfolg des Abends tragen aber noch weitere Elemente bei. Zünfter Markus Mayer hat seinen Arbeitgeber motiviert, feine Pralinés zu spendieren. Und die Vorsteherschaft führt als neue Institution den Schnapswagen ein. An diesem ersten Abend gibt's den Grappa zum Einführungspreis von 0 Franken. Das lässt man sich natürlich gerne gefallen. So gegen zwei Uhr nachts ist allen klar: Das war eine gelungene Premiere.

Krönender Abschied mit himmlischem Video

WI Am Chlausstamm 2016 unterhielt uns die UK mit Präsident Beni Federer, Alberto Romero und Beat Conrad mit der witzigen Eigenproduktion «himmlische Sitzung» (siehe «Dies und Das»). Am diesjährigen Chlausstamm vom 13. Dezember hat uns die UK mit einem amüsanten, lustigen und anspruchsvollen Video unterhalten, produziert zum Abschied von Beni Federer aus der UK. Es sei vorweggenommen: mit dieser Produktion hat die UK der erfolgreichen sechsjährigen Tätigkeit von Beni Federer als Präsident der UK die Krone aufgesetzt.

Als Filmstars wirkten befreundete (Alt-)Zunftmeister und Sechseläuten Ehrengäste mit, wobei das Drehbuch folgende Rollenverteilung vorsah: Samichläuse sollen eher mahnen, Ehrengäste sollen eher loben. Ergänzende Rollen haben Beni Federer als Gottvater, Alberto Romero als Samichlaus und Beat Conrad als Engel. Keine Mühe war Beni und Albert zu gross, kein Weg zu weit um die ausgewählten Filmstars zu besuchen und Videosequenzen aufzunehmen. Alles sollte echt zünftig takt- und respektvoll, nicht aneckend, aber durchaus lustig und humorvoll sein. Ausgerüstet mit Kameras, Stativen, Mikrofonen und Hintergrundkullissen rückte das Duo sieben Mal aus um Filmaufnahmen zu machen. Nach den Aufnahmen vor Ort folgten die Studioaufnahmen. Für Gottvater, Samichlaus und Engel waren nun deutliche Aussprache und reife schauspielerische Leistungen gefragt. Hier wuchs Engel Beat Conrad in seiner Rolle wieder über sich hinaus. Zum Schluss wartete Beni Federer die Knochenarbeit. Filmschneiden, Auswahl, Schnitt, Ton, Abfolge und Rhythmus mussten genau stimmen, damit das Filmwerk kurzweilig, unterhaltend und amüsant daherkommt.

Mit einer Rekordbeteiligung von über 70 Teilnehmer ist der Chlausstamm am 13. Dezember in der Waldhütte Aesch über die Bühne gegangen. Raclette mit Beilagen, Getränke und Dessert waren wie immer sehr geschätzt und für die UK mit Helfer Urs Knus war es ein strenger Abend. Dekorieren, servieren, abräumen, abwaschen, versorgen; wir danken herzlich für den grossen Einsatz.

Der Höhepunkt des Abends aber war das Unterhaltungs Video der UK. Wiederum sensationell,

was das UK mit Beni, Alberto und Beat zustande gebracht haben. Beni ist wahrlich ein talentierter Video-Künstler, bereits früher bewiesen am Empfang der «Dudelsack-Kids 2016» oder mit dem Video «Drei Könige für die Zunft zur Zimmerleuten». Diese Videos sind auf YouTube mit den erwähnten Titeln einfach zu finden. Sie sind grossartig. Hoffentlich erlauben die Mitwirkenden, dass auch

diese neueste Produktion unseres Video-Künstlers für jedermann zugänglich auf YouTube erscheinen darf. Danke Beni für deine engagierte und erfolgreiche Arbeit in der UK während den letzten sechs Jahren. Wir freuen uns auf den neuen UK-Chef Alberto Romero. Kreativität und Einsatzwille hat er bereits aufblitzen lassen.



Sechseläuten-Programm 2017

Zug der Zünfte

Zunft zu den Drei Königen

Jetzt vormerken: Rendezvous mit den Drei Königen

Das die heiligen Drei Könige im Morgenland zuhause sind, weiss jedes Kind. Bekannt ist auch, dass die legendären Weisen mitunter die Reisezeit packt. Seit langer Zeit machen sie am Anfang des neuen Jahres jeweils auch der schönen Stadt Zürich ihre Aufwartung. Doch letztes Jahr hatten sie einen besonderen Grund, die Limmatstadt mit ihrer königlichen Anwesenheit zu beglücken: Ein grosser Wind hatte ihnen zugetragen, dass am Dreikönigstag im Bahnhof Enge zu ihren Ehren eine Gedenktafel eingeweiht werden sollte. Mit Pauken, Trompeten und allerlei Prominenz. Da dürfen die Hauptpersonen natürlich nicht fehlen. Standesgemäss begrüsst wurden sie von den in grosser Zahl herbeigeehrten Mitgliedern der Zunft zu den Drei Königen, von den Fanfaren der Zunftmusik und den Klängern des Bläserchors der Kantonschule Freudenberg/Enge.

Die Tafel erinnert daran, dass an dem Ort, an dem heute die S-Bahn das Zepher führt, die Dreikönigskapelle stand. Das Dreikönigsmotiv wurde zum Wappen der einstigen Gemeinde und dem späteren Stadtquartier Enge. Die Zunft zu den Drei Königen übernahm das Wappen anlässlich ihrer Gründung im Jahr 1897 und blieb dabei. Anders das Engequartier, das sich im Jahr 1933 ein neues Wappenzeichen zulegte und die Drei Könige sonnensagen in die Wüste schickte.

Die drei Weisen nahmen es nicht übel. Sie lebten auch am diesjährigen Dreikönigstag in die Enge zurück und verwöhnten die Menschen grosszügig mit Glühwein und Dreikönigskuchen. Daraus soll nun ein schöner Brauch werden: Alle Jahre wieder werden die Heiligen Drei Könige am Abend des Dreikönigstags im Bahnhof Enge Hof halten und ihre wärmenden und leckeren Gaben verteilen. Trotz adligen Gebüts machen sie keine Standesunterschiede. Alle, die sich einfänden sind willkommen. Auch Ihnen werden sie die Gunst erweisen.

Gründungsdatum: 1897

Wichtige Daten: 6. Januar: Der Dreikönigstag und damit Geburtstag der Zunft: die heiligen Drei Könige besuchen im Quartier Enge traditionsgemäss Alters- und Kinderheime.

Zunftthemen:

- die heiligen Drei Könige
- die halbjährigen Engener Bürger aus der Zeit des zweiten Rokoko
- in Erinnerung an die Zürcher Kriegsmarine (1835-1835) marschiert die Schiffskompanie in den blauen Uniformen vor dem Kriegsschiff Neptun

Zunftstube: Dreikönigssaal im Kongresshaus

Zunftmusik: Musikverein Harmonie Wädenswil in Kostümen der Bleichergewellen um 1813 gekleidet

Wappen: Die goldenen heiligen Drei Könige mit Stern im blauen Feld.

www.zunft-drei-koenige.ch




Unser Beitrag im Sechseläuten Programmheft 2017. Text: Walter Kern, Texter hallo kern gmbh, Zürich



Chroniktaufe

Mit der Chronik 2016 feierten wir das 25-Jahre-Jubiläum. Die Feier in der Schützenstube im Albisgütli fand in einem etwas grösseren Rahmen statt. Erneut durften wir uns freuen über ein schönes Layout, interessante Beiträge, tolle Fotos, Texte (fast) ohne Fehler. Das Chronik-Team habe gute Arbeit geleistet und dürfe stolz sein auf die Ausgabe 2016.

Felix H. Boller Statthalter ZZZ



Mitziünfter und Altvorsteher Felix H. Boller wurde am 22. November 2017 an der Generalversammlung des ZZZ von den Delegierten zum Statthalter des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs (ZZZ) gewählt. Wir gratulieren zur ehrenvollen Wahl.



Samichlaus 2016

Die Produktion der Unterhaltungskommission, Beat Conrad, Beni Federer, Alberto Romero, am Samichlaus 2016 war ein göttlicher Dialog zwischen Engel Gabriel, Gottvater und Samichlaus zu Vorkommnissen in unserer Zunft. Eine Tonaufzeichnung ist auf der Homepage aufgeschaltet. Eine sehr gelungene Produktion unserer UK zu der das Chronikteam herzlich gratuliert.

Schifferstechen

Unser Stecher, Zunftgesell Stefan Lehner, 27, erreichte zwei mal ein Unentschieden. Man kann den beiden Kontrahenten eine gewisse Grazie beim Fallen nicht absprechen. Gelungene Foto von Alfred Seiterle, Stadtzunft.



Interzünftiges Fussball Turnier

Unser Team verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um einen Rang. Die attraktiven Trikots in gelb und blau mit dem Dreikönigslogo waren zum ersten Mal im Einsatz. Sie wurden von Moritz Weber gesponsert.

Obere Reihe von links: Thomas Wirz, Mitglied des Fanclub, Pierre Itchner (Freund von Lorenzo Grüter), Gidon Eberle (Freund von Tim Rohner, Luciano Wyss, Florian Hofer, Lorenzo Grüter.

Untere Reihe von links: Tobias Mayer, Yannic Henchoz, Tim Rohner.



Gesellen beim GC Ruderclub

Im Sommer versammelten sich die Gesellen in der GC Rudersektion, um ihre Tauglichkeit für eine Neptunfahrt zu prüfen. Das Kapitänshandwerk war schwer zu erlernen und die Wellen manns-hoch, sodass das vorgesehene Rennen auf das nächste Jahr verschoben werden musste. Natürlich liessen sich viele Zünfterstücker die Möglichkeit nicht entgehen, für einmal im traditionell männlichen Grasshopper Club hinter die Kulissen zu schauen. Nach dem anstrengenden Kampf gegen die Elemente wurde vor der besten Kulisse, der Stadt Zürich, grilliert.

(Foto Felix Boller, Text Gregor Lüscher)



Ball zum 150. Jubiläum der Stadtzunft

Fünf Dreikönigszünfter mit ihren Frauen verbrachten einen sehr schönen Abend am Ball zum 150. Jubiläum der Stadtzunft. Es war wunderbar. Dem Chronik-Redaktor ist es ein besonderes Anliegen, der Stadtzunft zum hervorragenden, interessanten und mit seltenen historischen Fotos bebilderten Jubiläumsbuch «Zürich – Aufbruch einer Stadt» zu gratulieren. Ein Buch, das in jede zünftige Bibliothek gehört.

Aus dem ZZZ-Kalender 2018

DI	02.01.18	10.00	Neujahrsblatt-Ausgabe, Zunfthaus	Waag
SA	06.01.18	18.00	Dreikönigstag, Apéro Bahnhof Enge	Drei Könige
SA	27.01.18	18.30	Zöiftige Stubete Adlisberg	St. Niklaus
MO	29.01.18	19.30	St. Petersfahrt, St. Peter-Hofstatt	Widder
SA	17.03.18		Interzöiftiger Schneetag Hoch-Ybrig	OK diverser Zünfte
MI	18.04.18	17.00	Abgabe Sechseläutenblatt, Werdgut	Hard
SA	02.06.18		5. Interzöiftige Segelregatta, Yacht Club	OK div. Zünfte
SA	07.07.18		Interzöiftiges Fussballturnier, Sportplatz	Höngg
SA	01.09.18	14.00	Zehntenabgabe	Letzi
DI	11.09.18		Interzöiftiges Golf-Herbstturnier	OK div. Zünfte
SO	02.12.18	17.00	Zöiftige Adventsfeier, St. Peter	OK diverser Zünfte

Besuch Landesmuseum



Zum dritten «gelehrte Vortrag», organisiert von Besitzer Urs Grossmann, versammelte sich eine stattliche Schar von Zünftern mit Frauen im Erweiterungsbau des Landesmuseums. Sie konnten sich davon überzeugen, dass der Neubau das alte, ehrwürdige Gebäude genial ergänzt, eine architektonische Meisterleistung. Im Hof des Landesmuseums überraschte uns ein Apéritif riche und ein stimmiges, weihnachtliches Lichterspektakel.



Jürg M. Textor, 1959 – 2017



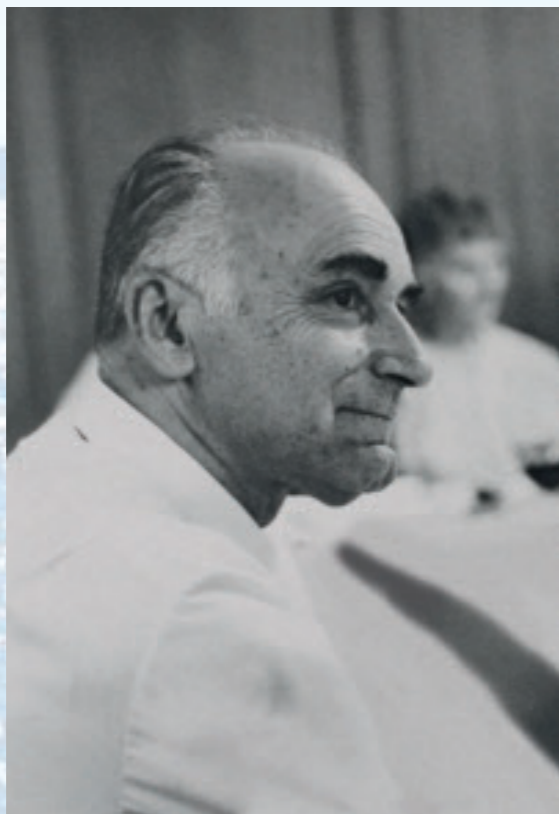
«... und wir glaubten,
wir hätten noch so viel Zeit ...»

Jürg wurde 1959 als Sohn von Hugo und Margrit Textor in Zürich-Enge geboren. Zwei Jahre später vervollständigte Bruder Stephan die Familie, die nach Kilchberg zog, wo Jürg eine glückliche Kindheit verbrachte. In den ersten Schuljahren machte ihm seine Legasthenie zu schaffen, aber nach der Sekundarschule absolvierte er erfolgreich eine kaufmännische Lehre in einer Treuhandgesellschaft. 1980 bis 1981 folgte die militärische Ausbildung bei den mechanisierten Truppen. Jürg war zuletzt Nachrichtenoffizier im Range eines Hauptmanns. Bereits im Alter von 23 Jahren wurde er 1982 als Zünftersohn in die Zunft aufgenommen. Von 1982 bis 1985 war Jürg Liegenschaftsverwalter bei der Rentenanstalt, danach arbeitete er bei der NCR Schweiz. In der Zunft übernahm er erste Aufgaben. Ab 1987 war er in der Unterhaltungskommission tätig, übernahm die Verbindung zu Jungzünftern, war von 1997 bis 2001 Zeit Bannerherr und beteiligte sich an der Erarbeitung unseres Gesellenstatuts. Im Jahre 2000 wurde er in die

Vorsteherchaft gewählt, wo er mit viel Einsatz die Geschicke der Zunft mitbestimmte, fünf Jahre als Beisitzer und neun Jahre als Statthalter. Im Alter von 32 Jahren heiratete Jürg 1991 Veronika Voss, in der er eine liebevolle Partnerin fürs Leben fand, die vollkommen zu ihm passte. Ihrem Jürg zuliebe lernte Veronika Skifahren, und auch Schweizerdeutsch lernte Veronika rasch. 1996 wurde Ann-Kathrin geboren und die Familie verbrachte viele glückliche Ferien zusammen in Churwalden. Ein Hobby der Familie waren auch ausgedehnte Reisen. Nach sieben Jahren Erfahrung als Liegenschafts- und Tiefbausekretär bei der Gemeinde Langnau am Albis übernahm Jürg 1999 die Leitung des Immobilienmanagements der NZZ. Während 17 Jahren betreute er Liegenschaften im In- und Ausland. Ein Strategiewechsel der NZZ führte dazu, dass ein Grossteil der Liegenschaften verkauft und seine Funktion aufgehoben wurde. Im Alter von 58 Jahren wagte er deshalb den Sprung in die Selbstständigkeit und gründete seine eigene Firma: Textor Immobilien Management. Erste Aufträge waren im Haus, der Start war erfolgversprechend.

Jürg war zuverlässig, positiv denkend, fröhlich, ein guter Familienvater und liebender Ehemann. Treu pflegte er Freundschaften aus der Schule, dem Militär, der eigenen Zunft oder interzöiftig. Seit dem 6. Lebensjahr hat Jürg ohne Unterbruch an jedem Sechseläuten teilgenommen und er war der jüngste Zünftersohn, der in vierter Generation aufgenommen wurde. Darauf war er sehr stolz. Nach seinem Rücktritt als Statthalter unserer Zunft fand er ein neues Betätigungsfeld als Statthalter ZZZ. So wollte er sein überaus grosses Netzwerk für die Zürcher Zünfte nutzbringend einsetzen. Jürg verstarb völlig unerwartet am 29. Juli zu Hause in Kilchberg an einer Lungenembolie.

Robert Eigenheer 1925 – 2017



«Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung Gnade.»

Er war stolz auf seine Zunft-Mitgliedschaft. Sie hat ihm neben seiner Arbeit als Direktor bei der Credit Suisse sehr viel bedeutet. Schon als Knabe lief er im Sechseläuten-Kinderumzug mit seiner Handharmonika mit, und nach seiner Pensionierung Ende 1990 waren ihm die Zunftanlässe wie auch die Ehemaligen-Treffen der Kantonsschule Enge sowie des Leichtathletik-Clubs Zürich stets ein besonderes Highlight. Auch als ihn in den letzten Jahren zunehmend die Kraft verliess, regelmässig daran teilzunehmen.

Eigentlich hätte der in Wollishofen aufgewachsene Robert Eigenheer gerne Sprachen oder Jurisprudenz studiert und doktoriert. Doch ein Studium lag für den mittleren Sohn eines kleinen Angestellten so kurz nach Kriegsbeginn finanziell einfach nicht drin. Schon das Handelsdiplom musste er mit Ferienjobs bestreiten, meist beim Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst FLBMD.

Kurz nach Kriegsende und dem Abverdienen als Korporal bewarb sich Robert Eigenheer bei der Schweizerischen Kreditanstalt und kam gleich in die Aussenhandelsabteilung, welche ihn besonders faszinierte. So startete am 1. April 1946 eine lange, erfolgreiche Banklaufbahn.

Er nutzte seine Vorliebe für Sprachen und liess sich bald nach Lausanne versetzen. «Meine Briefe waren offenbar besser als jene der Romands», lachte Robert Eigenheer einmal mit der ihm eigenen Bescheidenheit. Nach vier Jahren packte er die Gelegenheit, für die Bank nach New York zu gehen. Seine Schiffspassage auf der «Île de France» wie auch die mehrwöchigen Ausflüge nach Key West, California und Canada hat er nie vergessen.

An einer 1.-August-Feier für Auslandschweizer lernte er seine spätere Frau Elsa kennen. Als der mittlerweile perfekt mehrsprachige Kreditfachmann nach drei Jahren nach Zürich zurückkehrte, holte ihn der damalige Kredit-Chef Dr. H. Escher, in seine Abteilung Kommerz. Hier erklimmte Robert Eigenheer Stufe um Stufe vom Prokurist bis 1977 zum Direktor. Die Kollegen und Kunden schätzten ihn als loyalen Berater mit Entscheidungsvermögen und gesundem Geschäftssinn, wie die Credit Suisse zu seinem Altersrücktritt Ende 1990 schreibt. Einige seiner Kunden, zum Beispiel die Hotel Atlantis AG oder die im Bereich der hochauflösenden magnetischen Kernresonanz-Spektroskopie tätige Bruker

AG, betreute er danach auch weiter. Bei letzterer, die in engem Austausch stand u.a. mit dem ETH-Forscher und Nobelpreisträger für Chemie Richard R. Ernst, präsierte Robert Eigenheer den Verwaltungsrat noch bis 2001.

Als seine beiden Töchter sich entschlossen, auf dem zweiten Bildungsweg das zu tun, was auch ihm einmal vorgeschwebt hatte, finanzierte er ihre Studien grosszügig mit. Und darauf, dass beide doktorierten, war er, der aus bescheidenen Verhältnissen kam, schliesslich besonders stolz. Robert Eigenheer war ein verlässlicher Vater, aufrichtiger Freund und für seine Elsa bis zu ihrem Tod 2016 ein treu sorgender Ehemann.

Susanne Eigenheer Wyler

Willy Hummel, 1929 – 2017



«Bedenke stets, dass alles vergänglich ist,
dann wirst du im Glück nicht so friedlich
und im Leid nicht so traurig sein.»



Mit der abnehmenden Bevölkerung verschwanden auch immer mehr Bäckereien-Konditoreien im Quartier. Auch die beiden Kinder von Willy sahen für sich keine Zukunft im Weiterführen des Betriebs.

Darum gab Willy die Bäckerei im Jahr 1985, im Alter von 56 Jahren, auf. Von nun an war es ihm vergönnt, mit seiner zweiten Frau Jutta öfters Reisen zu unternehmen. In unserer Zunft war er geschätzt als treuer Besucher der Zunftstämme, viele Jahre verwaltete er treuhänderisch das Stammbuch und die Schiffskasse. Am 24. August 2017 starb Willy 88-jährig im städtischen Alterszentrum Klus Park, wo er mit Jutta zusammen die beiden letzten Jahre verbracht hatte.

Zu Beginn des 20. Jahrhundert gab es auf dem Gebiet des Quartier Zürich-Enge viele Bäckereien-Konditoreien. Es herrschte grosse Konkurrenz und einige der Konkurrenten waren Zunftfreunde. Die Zunftbäcker Hummel, Surber, Textor und Scheidegger haben zusammen unzählige Wähen, Kuchen, Bürl, Weggli, Bretzel oder Tirggl für unsere Zunft gebacken. Aber kehren wir zurück zur Familie Hummel. Den Beginn der Bäckerei-Konditorei Hummel machte Albert Hummel, ein Grossonkel von Willy. Albert betrieb sein Geschäft zuerst ungefähr dort, wo jetzt das FIFA-Museum steht, gegenüber der Kirche Enge. Im Jahre 1915 baute er das Haus Seestrasse 11 und während 70 Jahren wurde in diesem Haus unter dem Namen Hummel gebacken und konditert. Im Jahre 1918 ist Albert der Dreikönigszunft bei-

getreten. Als er bereits im Alter von 51 Jahren verstarb, konnte sein Neffe Wilhelm die Liegenschaft und das Geschäft übernehmen. Auch in der Zunft trat er 1925 gleich die Nachfolge seines Onkels als Zünfter an. Das Ehepaar Hummel hatte Zwillinge, Willy und Gertrud. Sie wuchsen in der Enge auf und besuchten die Primar- und Sekundarschule. Ein Unfall auf dem Pausenplatz führte dazu, dass Willy keinen Militärdienst leisten konnte und zum Hilfsdienst eingeteilt wurde, sein Arm blieb zeitlebens lädiert. Nach der Schulzeit ging Willy nach Vevey und absolvierte eine Lehre als Konditor. Danach kehrte er in die Enge zurück, wo er im väterlichen Betrieb während mehr als 30 Jahren arbeitete. Von seinem Ladengeschäft aus hatte er einen freien Blick auf die stolze Kirche Enge. Im Alter von 22 Jahren wurde er 1951 in die Zunft aufgenommen.

Gaudenz Tscharner, 1921 – 2017



*«Eine Stimme, die vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer da war, ist nicht mehr.
Was bleibt, sind dankbare Erinnerungen, die
niemand nehmen kann.»*

er Präsident des Engemer Männerchors. In dieser Funktion galt es viele Anlässe zu organisieren. Höhepunkt war das 125. Jahr Jubiläum mit einem anspruchsvollen Konzert und Festakt im Kongresshaus. Auch in unserer Zunft, der er 1963 beigetreten ist, erlebten wir Gaudenz als treuen, zuverlässigen Freund mit einer natürlichen Ausstrahlung. Er liebte das Sechseläuten und er war sicher sehr stolz, als sein Sohn Christian im Jahr 1972 Königs-Page war. Der lange Arbeitsweg veranlasste die Familie, nach Zollikon umzuziehen. Die Familie fühlte sich dort bald sehr zu Hause und es bestanden gute Kontakte zur Gemeinde.

Gaudenz wurde stolzer Grossvater und seine beiden Enkelkinder Rahel und Jonas erfüllten ihn mit Freude. Er war interessiert an ihrer Entwicklung und freute sich über Erfolge und gute Arbeit. In den 90er Jahren waren Reisen in ferne Länder eine weitere Bereicherung. Er besuchte mit seiner Frau Rosmarie Amerika, Kanada, Afrika und unternahm gerne auch Flussfahrten. Als seine Eltern starben, übernahm Gaudenz das Elternhaus in Feldis. Es war ihm ein Anliegen, das Haus zu erhalten, zu renovieren und gut im Schuss zu halten. Er freute sich an den Wanderungen in der wunderschönen Berglandschaft und an die Gespräche mit Einheimischen in seinem geliebten Rumantsch. Am 14. Oktober 2017 ist Gaudenz im Wohn- und Pflegehaus Magnolia, Zollikerberg, gestorben, umsorgt von seiner Frau, die bis zuletzt die Tage und Nächte bei ihm verbringen durfte.

Gaudenz war durch und durch ein Bündner. Seine Eltern hatten einen kleinen Bergbauern-Betrieb in Feldis oberhalb Rhäzüns im Domleschg. Umgangssprache war Romanisch. Gaudenz wuchs zusammen mit drei jüngeren Geschwistern auf und musste schon früh in Haus und Stall, beim Hüten und Heuen helfen. Mit Tieren und der Natur war er zeitlebens stark verbunden. Der Schulunterricht für die neun Klassen und 30 Kinder dauerte vom Oktober bis April. Vor Lehrer Johann Barandun hatte er grosse Hochachtung, er vermittelte neben Schulstoff auch Lebenshilfe. Am Konfirmationstag lautete sein Spruch: „Selig ist der Mann, der Anfechtung erduldet, er wird die Krone des Lebens empfangen“. Dieser Spruch blieb ihm zeitlebens Wegleitung und gab ihm Kraft und Vertrauen. Sein Wunsch, ein Studium zu machen, war aus finanziellen Gründen nicht möglich. So entschloss er sich für eine kaufmännische Lehre. Zusammen mit 40 anderen Lehrlingen fand er in Chur ein Zuhause im Lehrlingsheim. Anschliessend zog er 1942 nach Zürich und

leistete in dieser Zeit auch 500 Aktivdienst-Tage. Mit dem Erwerb des Diploms als eidgenössisch diplomierter Buchhalter stand einer Heirat mit Rosmarie nichts mehr im Wege. Am Kurfürstesteig in Zürich-Enge begann so ein neuer Lebensabschnitt. In 1954 kam Martin und in 1958 Christian auf die Welt. Die Familie wurde nicht verschont von Krankheiten, so musste Gaudenz ein ganzes Jahr nach Davos zur Kur. Auch beim kleinen Martin musste eine langwierige Drüsen-Infektion kuriert werden. Seine berufliche Laufbahn machte Gaudenz bei der Ernst Göhner AG. Er begann 1946 als Buchhalter und wurde 1971 zum stellvertretenden Direktor ernannt. In den letzten Jahren vor seiner Pensionierung wurde er mit neuen Herausforderungen bei der Ernst Göhner Stiftung betraut. Neben Familie und Beruf stellte Gaudenz seine Zeit auch Vereinen zur Verfügung. Er hatte dadurch viele Bekannte und Freunde. Er war ein geselliger und aktiver Mensch. Seine Ideen setzte er auch hartnäckig um. Von 1962 – 1970 war

Chronik 2017

Runde Geburtstage

85	Day Charly Söhner Kurt
80	Ducret Peter Eckerli Ruedi Kunz Peter Schärer Ernst
75	Finkbohner Walter
70	Isler Walter Koenig Martin
65	Hürzeler Hans

Vorsteherchaft

Walter Käser	Zunftmeister
Thomas A. Wirz	Statthalter
Beat Wolz	Zunftschreiber
Franz Wüthrich	Zunftpfleger
Bendicht U. Stuber	Stubenmeister
Moritz Weber	Zeugwart
Urs Grossmann	Delegierter ZZZ
Manuel Kormann	Archivar
Rolf Bühler	Beisitzer

Anzahl Zünfter 124, davon Silberveteranen 48, Goldveteranen 15, Zunftgesellen 12

Impressum

Chronik der «Zunft zu den Drei Königen», Zürich
26. Jahrgang 2017, erscheint jährlich, 400 Exemplare

Redaktion

Walter Isler, leitender Redaktor	Eintritt 1978	walter.isler@bluewin.ch
Niklaus Schatzmann, Redaktor	Eintritt 2012	nschatzmann@bluewin.ch
Jean-Marc Hensch, Redaktor	Eintritt 2012	hensch@swico.ch
Bruno Baur, Fotos	Eintritt 2007	bruno.baur@bluewin.ch
Alex Spillmann, Zunftgeschichte	Eintritt 2013	aspillmann@gmail.com

Homepage

Jürg Rothmayr	Eintritt 1984	juerg@rothmayr.ch
---------------	---------------	-------------------

Fotos, Gestaltung, Druck

Fotos:	André Springer, Fotograf BR	andre.springer@springer-photo.ch
Layout:	Walter Diem, Diem & Partner AG	walter.diem@diempartner.ch
Druck:	gdz AG für grafische Erzeugnisse, Zürich	www.gdz.ch

Informationen

Jahresprogramm und Termine unter Temporäres Zunftlokal während dem Umbau des Kongresshauses	www.zunft-drei-koenige.ch Kirchgemeindehaus Enge www.kirche-enge.ch
--	---



Der Kirchengemeinde Inge gewid:
von Drijur: Conrad Escher-Siegler
Präsident der Kirchenpflege Inge seit 1880.